



Bericht der externen Evaluation MS „Oswald von Wolkenstein“ Brixen



Schulbesuch vom 16.-17. Dezember 2009

Evaluationsteam:

Dr. Bernhard Hölzl

Dr. Helmuth von Dellemann

Schuljahr 2009/2010



Inhaltsverzeichnis

VORBEMERKUNG	4
1 EINFÜHRUNG	5
2 MODELL UND ABLAUF DES SCHULBESUCHS	7
2.1 Modell	7
2.2 Ablauf	7
3 AUSGANGSLAGE	10
3.1 Schuldaten und Schulprofil.....	10
3.2 Schulprogramm	11
4 AUSWERTUNG	13
4.1 Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“	14
4.1.1 Fragebogenauswertung - Gesamtüberblick.....	14
4.1.2 Auswertung nach dem Qualitätsrahmen und den Zielsetzungen des Schulprogramms	17
4.2 Außenstelle "Schülerheim Neustift"	35
4.2.1 Profil	35
4.2.2 Fragebogenauswertung - Gesamtüberblick.....	37
4.2.3 Auswertung nach dem Qualitätsrahmen und den Zielsetzungen des Schulprogramms	41
5 ERGEBNISSE	49
5.1 Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“	49
5.2 Außenstelle "Schülerheim Neustift"	54
5.3 Ergebnisse der Fragebogenaktion	58
6 ANHANG	63

Vorbemerkung

Dr. Bernhard Hölzl und Dr. Helmuth v.Delleman führten vom 16. bis zum 17. Dezember 2009 die externe schulische Evaluation durch.

Für die gute Zusammenarbeit sei insbesondere der Schulführungskraft, Frau Direktor Dr. Roswitha Dander, und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gedankt, die für einen guten organisatorischen Ablauf des Schulbesuchs sorgten, uns durch die Schulen führten und uns auch sonst in jeder Hinsicht unterstützten. Der gesamten Schulgemeinschaft, Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern, wie auch dem nicht unterrichtenden Personal sei ebenso dafür gedankt, dass sie an den Fragebogenaktionen mitgewirkt bzw. sich bereitwillig für die Interviews zur Verfügung gestellt haben.

1 Einführung

Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis der externen Evaluation, die die Evaluationsstelle gemäß den Vorgaben des Landesgesetzes Nr.12/2000 im Schuljahr 2008/2009 durchgeführt hat. Das Evaluationsteam, das diese gesetzliche Vorgabe in der Form eines zweitägigen Schulbesuches umsetzte, tat dies im Sinne der Erfüllung eines doppelten Auftrages:

- Informationen, Daten und Eindrücke an den Schulen zu sammeln, um ein realitätsnahes Bild vom Schulwesen in Südtirol zu gewinnen und Grundlagen für bildungspolitische Entscheidungen zu erarbeiten.
- In direktem Kontakt mit der jeweiligen Schulgemeinschaft versucht das Evaluationsteam eine Qualitätsdiskussion zu führen, Stärken und Problembereiche offen zu legen, um ihr auf diese Weise zusätzliche Orientierung für die weitere Planung zu geben und das Setzen von Zielmarken zu erleichtern. Die Wertungen, die hierbei zum Ausdruck kommen, sind unter diesem Entwicklungsaspekt zu betrachten und nicht als abschließende Beurteilungen zu verstehen.

Die Aussagen zur Schulqualität, die in diesem Bericht getroffen werden, haben zwei Bezugsrahmen: Das Schulprogramm der einzelnen Schule sowie den „Qualitätsrahmen für die deutsche Schule Südtirols“ (siehe Anhang). Im Hinblick auf das Schulprogramm sieht die Evaluationsstelle ihre Hauptaufgabe in der kritischen Auseinandersetzung mit den dort dargestellten Zielvorgaben und deren Umsetzung, während der „Qualitätsrahmen“ das allgemeine Orientierungskonzept darstellt, das – nach längerer Erprobung – an allen Schulen Südtirols in systematischer und standardisierter Form angewandt wird.

Alle Aussagen und Wertungen dieses Berichtes beruhen auf einer gründlichen Analyse des Datenmaterials und verschiedener schulischer Unterlagen. Dazu gehören das Schulprogramm, etliche Unterlagen zur bereits erfolgten Selbstevaluation sowie Ergebnisse, die Schüler/innen in Prüfungen und Vergleichstests erzielten. Weiters wurden alle Lehrpersonen, alle Schülerinnen und Schüler sowie die Elternschaft um die Beantwortung eines Fragebogens ersucht, welcher sich auf den oben genannten Qualitätsrahmen bezieht. Ferner wurden mit verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern aller, die die Schulgemeinschaft bilden, Gruppeninterviews bzw. Einzelgesprä-

che geführt. Beobachtungen und Eindrücke aus Schulrundgängen sowie aus Klassenbesuchen ergänzen das Bild.

Bei der Analyse und Auswertung wurde, wann immer möglich, das Prinzip der Triangulation angewandt. Dies bedeutet, dass zu jeder Frage mehrere Standpunkte angehört bzw. geprüft werden und die unterschiedliche Interessenlage der Gruppen der Schulgemeinschaft, vor allem die der Lehrkräfte, der Schülerinnen und Schüler und der Eltern, mitberücksichtigt wird.

Der Einsatz verschiedener Untersuchungsmethoden und -instrumente, die sich in ihrer Wirksamkeit ergänzen, erhöht nicht nur den Grad der Zuverlässigkeit der Aussagen, sondern ermöglicht auch ein vertieftes Verständnis des jeweiligen Ausschnittes schulischer Wirklichkeit.

Aufgezeigte Stärken sollen als Anerkennung und Bestätigung hervorgehoben werden, benannte Schwächen sollen zu Ansätzen für gezielte Qualitätsentwicklung und besondere Schwerpunktsetzung in der weiteren Planung dienen.

Das Evaluationsteam ist der festen Überzeugung, dass eine externe Evaluation vor allem dann positive Veränderungen hervorbringen kann, wenn auf Seiten der Schule, insbesondere bei den Lehrpersonen und der Schulführung, eine kooperative und vorurteilsfreie Haltung vorhanden ist, und sie sich in offener Weise mit dem Bericht auseinandersetzen.

Mit dem Besuch der externen Evaluation geht die Einzelschule auch die Verpflichtung ein, die Ergebnisse der Evaluation schriftlich bzw. elektronisch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Inhaberin der Datenhoheit dieses Berichtes entscheidet die Schule selbst, in welchem Umfang sie die Ergebnisse allgemein bekannt gibt und die Grenze zieht zwischen Informationen von berechtigtem öffentlichen Interesse und dem, was schulinternem Gebrauch vorbehalten bleiben sollte. Etwa drei bis vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes gibt die Schule an die Evaluationsstelle eine schriftliche Rückmeldung über die Schlussfolgerungen, die sie aus den Ergebnissen der externen Evaluation zieht.

2 Modell und Ablauf des Schulbesuchs

2.1 Modell

Das Evaluationsteam ging nach dem derzeit gültigen Standardmodell vor und hat es dem besonderen Profil der Schule und den vorgefundenen Bedingungen angepasst.

Folgende Informationsquellen und Unterlagen konnte das Evaluationsteam für seine Erhebung nutzen.

1. Schulunterlagen

- ☐ das Schulprogramm mit Umsetzungsplänen
- ☐ Unterlagen zur internen Evaluation
- ☐ Schuldaten zu Ergebnissen der Abschlussprüfung und von Vergleichsarbeiten
- ☐ Informationsblatt der Schule
- ☐ Homepage

2. Fragebögen

- ☐ an alle Lehrpersonen
- ☐ an alle Schülerinnen und Schüler
- ☐ an alle Eltern

3. Aufzeichnungen der Leitfadengespräche, Gruppen- und Einzelinterviews

- ☐ mit der Schulführungskraft und mit dem Leiter des I-Zuges
- ☐ mit von der Evaluationsstelle ausgewählten Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern
- ☐ mit Integrationslehrpersonen, Instrumentallehrern, dem Heimleiter und dem Sozialpädagogen
- ☐ mit Vertretungen des Verwaltungs- und Schulpflegepersonals

4. Klassenbesuche

5. Schulrundgänge

2.2 Ablauf

1. Vorgespräch und Vorbereitung des Schulbesuches

Das Vorgespräch wurde mit der Schulführungskraft und einer Vertretung des Hauptsitzes und der Außenstelle in Neustift geführt. Teilgenommen haben Lehrkräfte, die Präsidentin des Schulrats und Vertretungen des Sekretariats und des technischen Personals und. Die Schulführung und das Sekretariat sorgten zügig für die Übermittlung der schulischen Unterlagen, verschiedener Listen und zusätzlicher

Dokumente. In einigen Telefongesprächen und E-Mails konnten verschiedene weitere organisatorische Fragen rasch geklärt werden.

2. Fragebögen

Die Fragebögen wurden von Lehrern und Schülern online ausgefüllt. Auch die Eltern wurden gebeten, sich mittels eines Passworts Zugang zum Fragebogen zu verschaffen und ihn digital auszufüllen. Diejenigen, die das nicht wollten, konnten sich über ihre Kinder die Papierversion zukommen lassen. Von dieser Gelegenheit haben 21 Eltern Gebrauch gemacht. Auch wenn der Rücklauf insgesamt niedriger war als bei einer reinen Papierfragebogen-Aktion, erlaubt die zurückgemeldete Datenmenge zuverlässige Auswertungen.

Tabelle 1: Fragebogenrücklauf

SCHULE:			
GRUPPE	ANZAHL	RÜCKLAUF	PROZENT
Eltern	577	244	42%
Lehrkräfte	73	60	82%
Schüler/innen	577	516	89%

Anmerkung¹

Abbildung 1: Ablauf des Schulbesuchs in Tabellenform

	Mittwoch, 16.12.2009			Donnerstag, 17.12.2009	
	Vorgang	Vorgang		Vorgang	Vorgang
9:00	Vorgespräch Schulführung		7:45	Vorgespräch Leiter der Außenstelle	Klassenbesuche MS Oswald von Wolkenstein
09:30-19:30	Schulrundgang MS Oswald von Wolkenstein			Schulrundgang Neustift	

¹ Bei einer Klasse der Außenstelle gab es technische Schwierigkeiten, sodass die Daten der gesamten Klasse fehlen.

3. / 4. Unt.St.	Klassenbesuche MS Oswald von Wolkenstein	Klassenbesuche MS Oswald von Wolkenstein	2.Unt. -St.	Klassenbesuche MS Neustift	
			3.Unt. St.	Interview Schüler MS Neustift	
			12:00- 12:30		Integrationslehrperso- nen - Kleingruppe
12:15- 13:05	Interview Schüler MS Oswald von Wolkenstein		12:30- 13:00		Instrumentallehrper- sonen - Kleingruppe
MITTAGSPAUSE					
14:30- 15:30	Interview Lehrpersonen MS Oswald von Wolkenstein		14:30 - 15:30	Interview Lehrpersonen 2 MS Neustift	
16:00 - 17:00	Interview Lehrpersonen 1 MS Oswald von Wolkenstein		15:45	Einzelgespräch mit Schulwart	Einzelgespräch mit Schulwart
17:00- 17:30	Gespräch mit dem Sozialpädagogen		16:15	Einzelgespräche mit Verwaltung	Einzelgespräche mit Verwaltung
17:30- 18:30	Interview Eltern MS Oswald von Wolkenstein		17:00 - 18:30	Abschlussgespräch mit der Schulführungskraft	

An der Schulstelle Neustift fand eine Führung durch den Schulstellenleiter statt. Es wurden Unterrichtsbesuche in den drei Klassen durchgeführt und Schülervertretungen zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Auch der Heimleiter erklärte sich zu einem Gespräch bereit.

3 Ausgangslage

3.1 Schuldaten und Schulprofil

Die MS Oswald von Wolkenstein ist eine eigenständige Mittelschule mit ihrem Hauptsitz im Schulzentrum Brixen und einer Außenstelle im Schülerheim Neustift mit einem Zug.

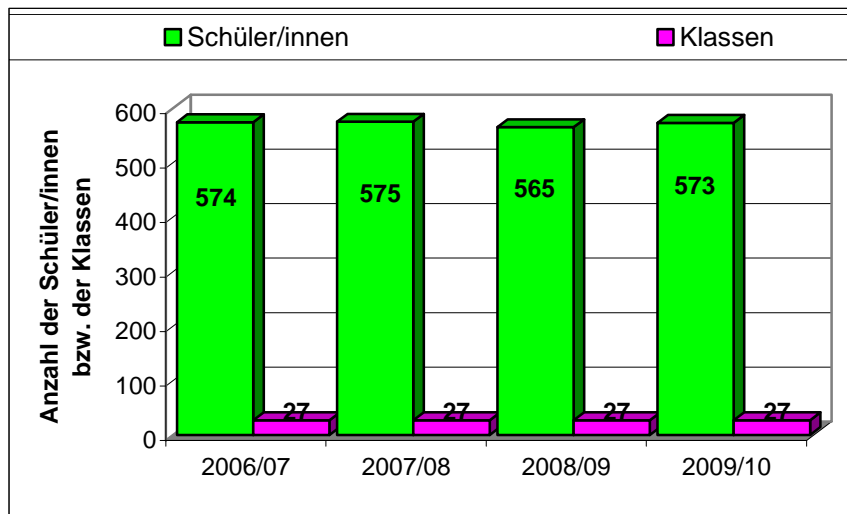
Am Hauptsitz gibt es neben der Mittelschule mit Standard-Curriculum einen Klassenzug mit musikalischer Ausrichtung, der mit dem Ziel der Begabtenförderung geführt wird. Zwei weitere Klassen haben einen so genannten Laptop-Schwerpunkt.

Die Schüler/innen kommen in der Hauptsache aus fünf Gemeinden, doch ziehen die Fachrichtung Musik und vor allem das Schülerheim Neustift, Kinder und Jugendliche aus weiteren Ortschaften, ja aus dem ganzen Land an. Die MS Oswald von Wolkenstein muss sich im Großraum Brixen einem gewissen Vergleich mit anderen z. T. privaten oder gleichgestellten Mittelschulen stellen, die den Vorteil haben, sich bis zu einem bestimmten Grad ihre Schüler selbst aussuchen zu können. Dies hat zur Folge, dass der größere Teil der Schüler/innen, die einer besonderen Aufmerksamkeit oder Unterstützung bedürfen, sich auf diese Schule konzentrieren, und somit die Zahl von Integrationsschülern, Einwandererkindern oder auch Schülern, die ein größeres Maß an Betreuung bedürfen, höher ist als anderen Schulen. Die Schaffung und Genehmigung der Stelle eines Sozialpädagogen war damit ein Akt der Notwendigkeit und der Vernunft.

Die Schülerzahlen haben in den letzten Jahren kaum verändert.

Die Schule in Brixen ist in einem historischen, jedoch in einem vor nicht langer Zeit grundlegend renovierten Gebäude, das durch einen modernen Trakt erweitert wurde, untergebracht und bietet gute Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Unterricht und für ein kindergerechtes Schulleben. Es gibt eine große Bibliothek, eine Mensa sowie eine moderne Mehrfach-Turnhalle, die zusammen mit drei anderen Schulen genutzt wird. Für die Gestaltung des Schulhofes wurde hingegen bisher keine zufrieden stellende Lösung gefunden.

Abbildung 2: Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen



3.2 Schulprogramm

Beschreibung und Analyse

Das Schulprogramm führt auf der Titelseite das Motto der Schule "Seilschaften - miteinander unterwegs" an, das einschließlich der begleitenden Erläuterungen gleichsam ein Leitbild darstellen soll. Darin wird die Schule als „Gemeinschaftsprojekt“, und zwar als Klassen- und als Schulgemeinschaft vorgestellt.

Das Schulprogramm beginnt mit einer detaillierten, umfassenden Beschreibung der Ausgangslage, der verfügbaren Ressourcen und einer Darstellung des Profils der Schule.

Aus dem Schulprogramm geht hervor, dass die Schule die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr ernst nimmt. Sie bemüht sich, die Elternschaft in das Schulleben einzubeziehen, indem sie auf gute Information setzt und sie zur Mitarbeit an verschiedenen Vorhaben einlädt. Besonders in Problembereichen wird der Kontakt zu den Eltern gesucht, und wenn dies nicht ausreicht, wird auch mit anderen Einrichtungen und Schulen Zusammenarbeit gesucht.

Das Schulprogramm hält fest, in welcher Form die Neuerungen der Schulreform umgesetzt werden. Es gibt Anweisungen zur Organisation der Pflichtquote und des Wahlbereichs und zur Durchführung der Lernberatung.

Eine zentrale Stellung nimmt die Darstellung der Tätigkeit und der Angebote der Fach- und Arbeitsgruppen der Schule ein. Es werden genau die Ziele der verschiedenen Gruppen beschrieben und es wird über den Stand der Tätigkeiten und die nächstliegenden Vorhaben referiert.

Wie gesetzlich vorgesehen, werden die Bewertungskriterien für die curricularen Fächer und Lernbereiche und für das Verhalten der Schüler/innen fixiert. Sie werden durch die verbindlichen Kriterien für die Nicht-Versetzung bzw. Nicht-Zulassung ergänzt.

Das Schulprogramm schließt mit einer Erklärung des Schulrates, der angesichts der sich immer schwieriger gestaltenden Umsetzung des Bildungsauftrags wichtige Grundsätze für das Zusammenleben und -arbeiten in Erinnerung ruft.

Kernaussage Schulprogramm

- ➔ Im Schulprogramm sind die gründliche Analyse der Ausgangssituation und die sehr konkrete Beschreibung der Tätigkeiten, Vorhaben und Projekte der Arbeitsgruppen hervorzuheben.
- ➔ Die knapp und konkret gehaltenen Hinweise zur didaktischen Organisation, zum Curriculum, zu unterrichtsbegleitenden Maßnahmen und zur Kooperation begünstigen die Verbreitung und Nutzung des Schulprogramms als Arbeitsgrundlage, wie überhaupt eine große Informationsdichte erzielt wurde.
- ➔ Das Schulprogramm enthält ausführliche und gründliche Informationen zum Lernangebot der Schule, die eine gute Orientierung für Insider und auch Außenstehende bieten.
- ➔ Das Fehlen von Aussagen und Zielvorgaben, die das Lernverständnis und die Lernformen der Schule betreffen, kann den Eindruck der Beliebigkeit und Unverbindlichkeit erwecken. Ebenso wenig gehen vom Schulprogramm Anstöße zur Unterrichtsentwicklung aus.
- ➔ Das Schulprogramm enthält kaum Angaben zur Professionalisierung und Fortbildung der Lehrkräfte.
- ➔ Eine Trennung von Schulprogramm im engeren Sinn, das die längerfristigen Ziele und Inhalte umfasst, und dem Tätigkeitsprogramm, das sich auf die Aktivitäten des Schuljahres bezieht, könnte eine weitere Entlastung des Schulprogramms bewirken.

4 AUSWERTUNG

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Befragung, der Analyse der Schulunterlagen und die Aussagen der verschiedenen Interviews in stark konzentrierter Form wiedergegeben. Aus der Gegenüberstellung der verschiedenen Erhebungsmethoden und der Aussagen der Lehrer-, Schüler- und Elternvertreter wird versucht, in Kernaussagen die Stärken der Schule zu beschreiben als auch auf Entwicklungspotenziale hinzuweisen.

Legende:

- ➔ guter bis sehr guter Standard
- Entwicklungspotenzial

4.1 Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“

4.1.1 Fragebogenauswertung - Gesamtüberblick

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der schriftlichen Befragung im Hinblick auf einige grundlegende Merkmale des Qualitätsrahmens für die deutsche Schule Südtirols. Diese Merkmale fassen eine Reihe von Einzelaussagen von Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schülern, die sich auf dieses Qualitätskriterium beziehen, zusammen und stellen einen Mittelwert zwischen den Aussagen dieser Gruppen dar. Die rechte Spalte gibt zum Vergleich die landesweiten Mittelwerte der Mittelschulen, soweit sie bereits besucht wurden, wieder.

Das darauf folgende Netzdiagramm stellt die Abweichungen (Spannweite) zwischen den einzelnen Gruppen, das heißt der Lehrpersonen, Schüler und Eltern, in ihren Einschätzungen graphisch dar, die Tabelle darunter enthält die dazugehörigen Werte.

Tabelle 2: Einschätzung der Schulqualität durch die Lehrpersonen, Eltern und Schüler/innen

Thema	Hauptsitz	Südtirol
fachliche Ziele	4,18	4,13
überfachliche Ziele	4,36	4,14
Lernformen	3,99	3,94
individuelle Förderung	3,97	3,73
Lernberatung und Bewertung	4,22	4,15
Lernklima in der Klasse	4,23	4,12
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	4,17	3,95
Professionalität	4,42	3,97
Schule als Gemeinschaft	4,19	4,01
Führung und Organisation	4,10	3,84
Unterrichts- und Schulentwicklung	4,06	3,92
Zufriedenheit mit den Ergebnissen	4,34	4,23

Zustimmung	hoch	überwiegend	geteilt	niedrig
	5 - 4,5	4,5 - 3,5	3,5 - 2,5	2,5 - 1

Die zusammengefassten Einschätzungen der Lehrpersonen, Schüler und Eltern entsprechen durchgehend dem Standard Südtiroler Mittelschulen, sie liegen sogar ausnahmslos etwas darüber. Eine größere Differenz zeigt sich in der Beurteilung

4.1 | AUSWERTUNG MITTELSCHULE „OSWALD VON WOLKENSTEIN“

der Professionalität der Dienstleistung insgesamt, die um etwa einen halben Punkt höher bewertet wird als im Landesdurchschnitt.

Abbildung 3: Vergleich der Einschätzungen der einzelnen Gruppen

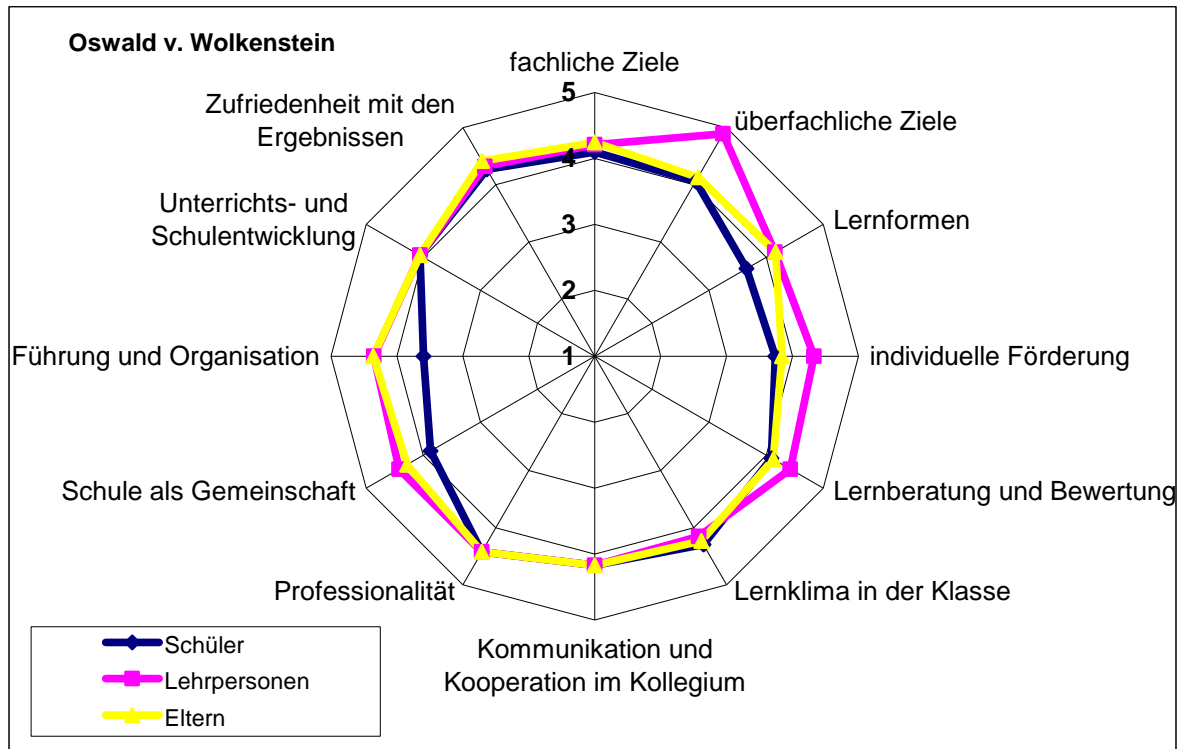


Tabelle 3: Spannweite zwischen den Einschätzungen der Gruppen

Kriterium	Spannweite
fachliche Ziele	,15
黚erfachliche Ziele	,83
Lernformen	,51
individuelle F鰎derung	,59
Lernberatung und Bewertung	,34
Lernklima in der Klasse	,14
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	,00
Professionalität	,00
Schule als Gemeinschaft	,55
F黨rung und Organisation	,76
Unterrichts- und Schulentwicklung	,00
Zufriedenheit mit den Ergebnissen	,15

Spannweite

eher gering kleiner als 1

eher hoch größer oder gleich 1

Die Unterschiede in den Einschätzungen der Eltern, Lehrpersonen und Schüler sind gering.

Tabelle 4: Hohe und niedrige Bewertungen

Lehrpersonen	
Die Schüler können an der Schule ihre Computerkenntnisse systematisch erweitern.	4,9
Die Schulstelle ist gut geführt und verwaltet.	4,8
Ich bin über Ausgangslage und Lernfortschritte meiner Schüler den Erfordernissen entsprechend informiert.	4,7
Die Schüler wissen im Allgemeinen, wie sie sich auf Lernkontrollen vorbereiten können und was sie erwartet.	4,7
An dieser Schule unterrichte ich gerne.	4,7
Der Förderung der Klassengemeinschaft wird entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt.	4,7
Anstehende Entscheidungen, die die Schulstelle betreffen, werden rasch und lösungsorientiert getroffen.	4,6
Die Schüler werden von ihren Lehrpersonen über ihren Lernstand auf dem Laufenden gehalten.	4,6
Zwischen den Eltern meiner Schüler und mir besteht eine gute Gesprächsgrundlage.	4,6
Schüler, die Unterstützung brauchen, werden gefördert.	4,6
Die Arbeitsbedingungen in dieser Schule sind gut.	4,6
Meine Schule gibt mir die Möglichkeit, mich beruflich weiterzuentwickeln.	4,6
Bei Bedarf werden im Unterricht Formen der Differenzierung angewandt.	4,5
Für meinen Unterricht sind geeignete Spezialräume, Geräte und Lernmaterialien vorhanden.	4,5
Die Schüler sind in zunehmendem Maße bereit und fähig, eigenverantwortlich zu arbeiten.	3,3
Schüler/innen	
Für mich ist es wichtig, in der Schule gut weiterzukommen.	4,8
Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.	4,6
In den einzelnen Fächern werden regelmäßig Lehrausgänge, Besichtigungen usw. gemacht.	3,2
Wir können im Unterricht hin und wieder zwischen verschiedenen Themen bzw. Tätigkeiten wählen.	2,8
Eltern	
Mein Kind fühlt sich in seiner Klasse wohl.	4,7
Die Schule wird meines Wissens gut geführt und verwaltet.	4,6

4.1.2 Auswertung nach dem Qualitätsrahmen und den Zielsetzungen des Schulprogramms

LERNEN UND LEHREN

Fragebogen

Im Hinblick auf die Unterrichtsqualität werden Einschätzungen getroffen, die in den meisten Merkmalen insgesamt guten Standards entsprechen. Hoch sind die Bewertungen im Bereich Computerkompetenz und in der Beurteilung des Lernumfelds. Auch die individuelle Förderung, Integration und Differenzierung im Unterricht erfahren höhere Bewertungen als in den meisten anderen Schulen des Landes. Der Anteil eigenverantwortlichen Lernens wird dagegen niedriger gesehen.

Tabelle 5: Unterricht

Kriterium	Hauptsitz	Südtirol
angemessene Lernansprüche	4,4	4,4
fachliches Niveau	4,4	4,2
Inhalte auf aktuellem Stand	4,2	4,2
Eingehen auf Schülerinteressen	3,9	3,8
strukturierter Unterricht	4,0	4,0
Erziehung zur Selbstständigkeit	4,1	4,3
Erziehung zur Teamfähigkeit	4,2	4,2
Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit	3,7	3,9
Computerkompetenz	4,6	4,0
Vielfalt der Lernformen	4,1	4,1
schülergerechte Ausgänge und Besichtigungen	3,9	3,6
angemessener Lernortwechsel	4,2	4,2
anregendes Lernmaterial	4,1	4,0
eigenverantwortliches Arbeiten	3,5	3,9
gute Klassenführung	4,3	4,3
Lehrkräfte arbeiten an gemeinsamen Zielen	4,1	3,9
Unterstützung bei Lernrückständen	4,3	4,0
Fördern von Begabungen	3,9	3,8
Differenzierung	3,7	3,3
individuelle Lernbegleitung	4,4	4,3
regelmäßiges und transparentes Feedback	4,2	4,1
Aufholmöglichkeiten	4,0	4,0
transparente Leistungsfeststellungen	4,4	4,4
zeitgerechte Korrektur	3,9	3,8
abgestimmte Bewertungsmaßstäbe	3,8	3,9
Umgang mit Störungen	3,8	3,8
positive Lerneinstellung	4,4	4,3
gegenseitiger Respekt im Unterricht	4,1	4,0
Entfaltung persönlicher Fähigkeiten	4,2	4,1
gutes Umfeld für die Persönlichkeitsentwicklung	4,6	4,4

Gespräche und Schulunterlagen

Lernangebot (fachliche und überfachliche Ziele)

In den insgesamt 27 Klassen wird Unterricht entsprechend den Rahmenrichtlinien des Landes erteilt. Der Stundenplan ist auf 50'-Einheiten aufgebaut, was die Möglichkeit ergibt, die dadurch verfügbare zusätzliche Unterrichtszeit für die stärkere Gewichtung der Fächer Kunst, Musik, Sport und Technik zu nutzen. In einem Zug (3 Klassen) wird auf der Grundlage der Begabtenförderung eine zusätzliche Instrumentalbildung geboten. Zwei erste Klassen werden als so genannte 'Laptop-Klassen' geführt. Einen im Vergleich zu anderen Schulen großen Raum nimmt die Lernberatung ein.

Die Wahlpflichtfächer werden am Vormittag unterrichtet und sind inhaltlich eng mit den sprachlichen Fächern und dem überfachlichen Bereich verknüpft. Auch die Berufswahlorientierung wird als Wahlpflichtangebot erteilt.

Die fakultativen Wahlfächer zielen stärker auf die individuellen Neigungen und Wünsche der Schüler/innen und werden auch zur Vorbereitung von Festen und Feiern, die für die Schule eine feste Tradition sind, genutzt.

Für weitere (Lern-)Aktivitäten sind verschiedene Arbeitsgruppen verantwortlich, die die jeweiligen Ziele festlegen und den organisatorischen Rahmen dafür schaffen. Das sind die AG Bildungsorientierung, AG Bibliothek in Zusammenarbeit mit der FG Literarische Fächer, AG Gesundheitserziehung, AG Verkehrserziehung, die AG InFo, die Fachgruppen Bewegung und Sport, Englisch, Italienisch, Musik, Mathematik/Naturkunde und Religion, die mit festen Veranstaltungen oder einzelnen Initiativen das Lernangebot beträchtlich erweitern.

Die Schüler/innen äußern sich in deutlich überwiegender Mehrzahl sehr positiv über das Lernangebot. Sie haben das deutliche Gefühl, dass sie anspruchsvollen und oft interessanten Unterricht erhalten. Auch das Wahlpflichtfach "Orientierung" findet überwiegend Zustimmung. Zum Unterricht in KIT gibt es sehr gegensätzliche Aussagen. Ein Teil der Schüler/innen findet ihn "toll", andere erleben ihn als zu unsystematisch oder zu wenig angeleitet, so dass sie nicht wirklich das Gefühl haben, sich solides Basiswissen anzueignen. Die Schüler mancher Klassen würden

mehr Lehrausgänge und ähnliche Aktivitäten erwarten, vor allem auch mehr Bewegung und Sport.

Die Eltern nehmen das gute Lernangebot wahr und schätzen es. Sie finden auch, dass manche Initiativen (Ausgänge, Projekte) unterschiedlich auf die Klassen verteilt sind. Wie manche Schüler dringen einige Eltern auf eine spürbare Verbesserung des Zweitsprachenunterrichts.

Kernaussage: Lernangebot

- ➔ Die Schule setzt in der Umsetzung des Lernangebots klare Akzente und gewinnt dadurch ein deutliches pädagogisches Profil.
- ➔ Die Schaffung eines Klassenzuges mit musikalischer Ausrichtung stellt ein wertvolles Angebot an die Schüler/innen des Schulbezirks im Sinne der Begabungsförderung dar.
- ➔ Die Lernberatung erfährt dadurch, dass ihr feste wöchentliche Unterrichtsstunden eingeräumt werden, größere Wirksamkeit und eine bestimmte Aufwertung.
- ➔ Arbeits- und Fachgruppen haben ein erweitertes Lernangebot zusammengestellt, das eine große Zahl von Aktivitäten und Veranstaltungen vorsieht, die durch klare Ziele, eine gewisse Systematik und teilweise auch Originalität gekennzeichnet sind.
- ➔ Ziele und Methoden des an sich gut ausgebauten Computerunterricht finden nicht durchwegs Zustimmung.
- ➔ Von Teilen der Schüler- und Elternschaft wird eine gleichmäßige Qualität des Zweitsprachenunterrichts erwartet.

Lernformen

Von den 24 Klassen des Hauptsitzes konnten 22 besucht werden, sodass ein repräsentativer Gesamteindruck gewonnen werden konnte.

In Bezug auf die Sitzordnung überwog die traditionelle frontale Anordnung. Es herrschten insgesamt gute Lern- und Arbeitsbedingungen, wobei auch ein Bemühen erkennbar war, eine positive Lernumgebung zu gestalten. Im Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülern konnte man überwiegend gegenseitigen Respekt und Wohlwollen, nur im Ausnahmefall eine ungeklärte Situation beobachten. Im Längsschnitt der Klassenbesuche war keine einseitige methodische Ausrichtung des Unterrichts festzustellen, im Gegenteil, man konnte einen abwechslungsreichen, oft anregenden Unterricht beobachten. Lediglich Formen eigenständigen Lernens, Projekt- und Gruppenarbeit waren etwas unterrepräsentiert. Die Schüler/innen

zeigten im Unterricht positive Lerneinstellung, waren in der Regel gut konzentriert oder zeigten aktive Mitarbeit.

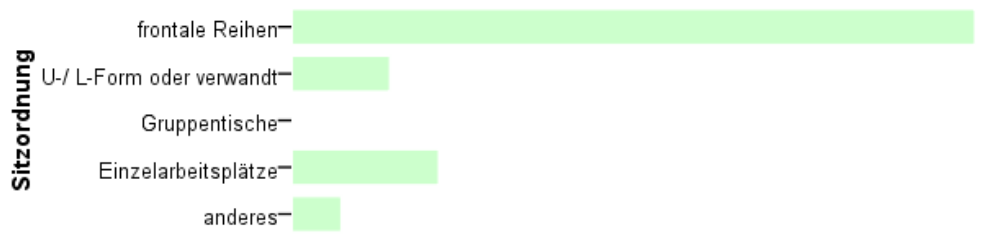
In den Gesprächen wurde von den Schülern deutlich die Erwartung geäußert, dass ihre aktive Lernerrolle mehr gesehen wird, dass ihnen mehr Einflussmöglichkeiten auf den Unterricht gegeben und selbstständige Arbeitsweisen praktiziert werden. Die Stundenplanausrichtung ist, so wird mehrfach geäußert, an manchen Tagen sehr einseitig und dies wirkt sich belastend auf die Schüler/innen aus.

Nach Aussage von Lehrkräften und Schülern werden die Fachräume und die Bibliothek gut genutzt. Eltern und Lehrpersonen sehen Möglichkeiten selbstständigen Lernens als weitgehend gesichert.

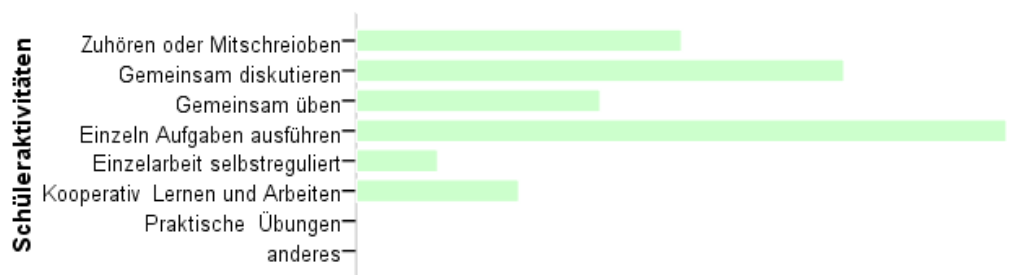
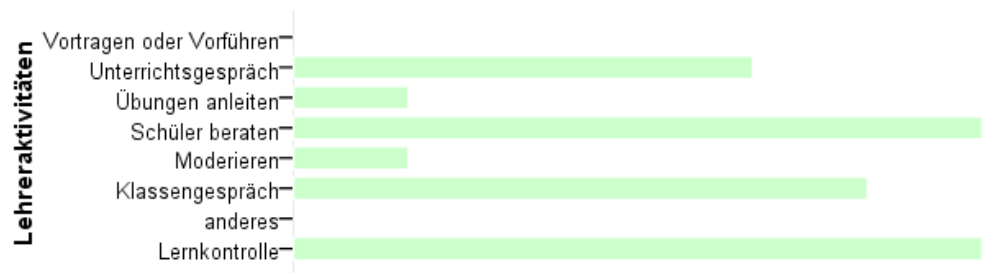
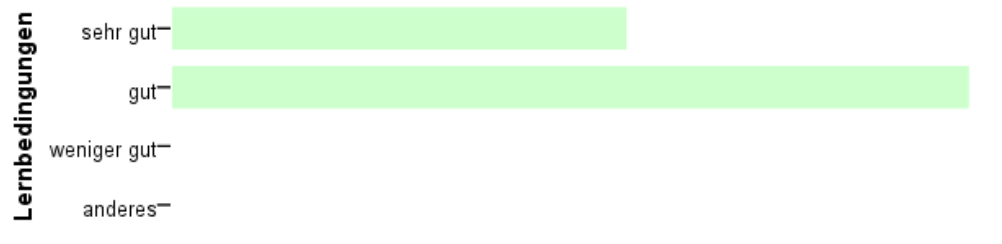
Kernaussage: Lernformen

- ➔ **Lehrkräfte sehen es als wichtiges Ziel, einen schülerorientierten Unterricht zu gestalten.**
- ➔ **Schüler/innen erleben den Unterricht vielfach als abwechslungsreich und anregend und sehen nur bei einzelnen Lehrkräften bzw. in einer lernerfreundlicheren Stundenplangestaltung Veränderungsbedarf.**
- ➔ **Die Anwendung von Formen kooperativen bzw. eigenständigen Lernens ist anteilmäßig gering.**

Klassenbesuche



4.1 | AUSWERTUNG MITTELSCHULE „OSWALD VON WOLKENSTEIN“



Individuelle Förderung und Lernbegleitung

Die Schule widmet Fragen der individuellen Förderung, der Differenzierung und der Integration viel Aufmerksamkeit. Diese Aufgabe ist zum einen der Schule aufgrund ihres Umfeldes zugewachsen, Schulführung und Lehrkräfte haben aber schnell reagiert und sich individuelle Förderung und Integration zum Ziel gesetzt und als Verpflichtung übernommen.

Dies lässt sich an verschiedenen Fakten fest machen:

Die Schule hat ein fundiertes Konzept für Lernberatung ausgearbeitet, das sowohl im Kollegium wie bei der Schülerschaft Anklang findet.

Ein großer Teil der "Auffüllstunden" wird in der eigenen Klasse für integrative Maßnahmen verwendet.

4.1 | AUSWERTUNG MITTELSCHULE „OSWALD VON WOLKENSTEIN“

Besondere Initiativen wie z. B. die "Laptop-Klassen" werden als Basis dafür genutzt, um sich einzelnen Schülern besser widmen zu können

Differenzierung nimmt auch im alltäglichen Unterricht, soweit mit den vorhandenen Mitteln realisierbar, eine nicht unbedeutende Stellung ein.

- Integration erfährt innerhalb der Schule insgesamt große Akzeptanz, auch wenn einzelne Fachlehrer/innen vom Sinn und dem Nutzen überzeugt werden müssen.
- Die Schule wird in besonders schwierigen Fällen aktiv und ist bereit, auch ungewöhnliche Wege zu gehen, wenn mit den üblichen Mitteln keine Erfolge zu erzielen sind.

Eltern und Schüler beurteilen die Frage nach der individuellen Förderung sehr stark aus der persönlichen Warte, und es werden sowohl Wünsche nach mehr Unterstützung wie auch nach stärkerem Fördern von Begabungen geäußert. Die zunehmende Zahl von Kindern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf bindet viele Kräfte, sodass für andere Förderaufgaben zu wenig Aufmerksamkeit bleibt. Dies kann bei Eltern oder Schülern zum Eindruck führen, dass einzelne Gruppen bevorzugt werden, hat aber auch tatsächlich zur Folge, dass bestimmte Aufgaben, die weniger schwerwiegende Situationen betreffen, nicht in dem gewünschten Umfang erfüllt werden können. Denn auch von Seiten der sozialen Dienste und der Schulbehörden erhält man nicht immer die erforderliche Unterstützung. Den Eltern ist zum Teil diese Begrenztheit der Mittel bewusst, daher wird von ihnen trotz Kritik an einzelnen Aspekten immer wieder Wertschätzung zum Ausdruck gebracht.

In diesem Schuljahr sind insgesamt 14 Lehrkräfte und zwei Mitarbeiterinnen speziell mit der Integrationsaufgabe betraut. Die Fachgruppe trifft sich einmal im Monat und bietet damit die Gelegenheit, sich auszutauschen und neuen Kollegen die Möglichkeiten, sich mit dem Konzept und der Praxis der Integration an der Schule besser vertraut zu machen.

Integrationslehrer/innen sehen ihre Aufgabe darin, die ihnen anvertrauten Schüler zu begleiten und zu fördern; sie sehen sich als Bindeglied zwischen ihnen und den

4.1 | AUSWERTUNG MITTELSCHULE „OSWALD VON WOLKENSTEIN“

Fachlehrkräften, mit denen sie eng zusammenarbeiten und Absprachen treffen, und pflegen die Kontakte mit den Eltern und mit den sozialen und psychologischen Diensten. In ihrer Tätigkeit haben sie die gesamte Klasse, nicht nur die von ihnen begleiteten Schüler/innen im Auge. Der Einsatz für sie kann in besonderen Fällen den unterrichtlichen Rahmen überschreiten und zusätzliche Betreuung am Nachmittag, z.B. in Form von Hausaufgabenhilfe, mit einschließen.

Wichtig ist den Integrationslehrern die persönliche Kontinuität, und wenn es möglich ist, wird der Schüler/die Schülerin die ganzen drei Schuljahre über von derselben Lehrperson betreut.

Integrationslehrer/innen sind auch häufig wichtige Ansprechpartner für die Schüler der ganzen Klasse, da sie in der Regel von allen Lehrpersonen am längsten in der Klasse sind. Integrationslehrer sind zudem öfters Fachlehrer, und so verwechseln sich in den Augen der Schüler/innen die unterschiedlichen Rollen, was dem Anliegen der Integration durchaus förderlich ist.

Die Lehrkräfte werden durch einen Sozialpädagogen spürbar unterstützt. Dadurch dass er aufgrund seiner unterschiedlichen Rolle einen anderen Zugang zu den Schülern besitzt, bildet seine Tätigkeit eine wertvolle Ergänzung.

Für differenzierende Maßnahmen stehen geeignete Förderräume zur Verfügung. Für Unterrichtsmaterial ist gut gesorgt, und aufgrund des hohen Stellenwerts der Integration und des dafür vorgesehenen Budgets können Materialwünsche kurzfristig berücksichtigt werden.

Als Stärke der Schule sehen es die Lehrpersonen, dass man bei der Integration nicht schematisch vorgeht, sondern auch kreativ nach Lösungen sucht und auch die Möglichkeit hat, unkonventionelle Wege einzuschlagen. Als problematisch wird die Tatsache erfahren, dass der Informationsfluss von Seiten des Psychologischen Dienstes ungenügend ist, wie überhaupt festgestellt wird, dass dieses Amt dazu tendiert, sich zurückzuziehen und die Verantwortung der Schule zu überlassen. Auch die Unterstützung des "Helferkreises" ist nicht wirklich hilfreich.

Der Austausch zwischen den Regel- und Integrationslehrkräften und die gemeinsame Planung gestaltet sich zunehmend schwieriger, da die Zeiträume dafür immer knapper werden.

Die Wirkung des Integrationsunterrichts steht und fällt mit der Motivation und Einsatzbereitschaft der einzelnen Lehrperson, und hier sind zum Teil große Unterschiede festzustellen.

Kernaussage 'Individuelle Förderung'

- ➔ Die Schule widmet Fragen der individuellen Förderung, der Differenzierung und der Integration viel Aufmerksamkeit und wendet viele Ressourcen dafür auf.
- ➔ Man ist sehr bemüht, unterrichtsorganisatorische Voraussetzungen zu schaffen, um im Regelunterricht Individualisierung umsetzen zu können.
- ➔ Die Zusammenarbeit von Integrations- und Regellehrpersonen verläuft in vielen Klassen erfolgreich. Die Einbeziehung eines Sozialpädagogen in die schulische Tätigkeit könnte Modellcharakter haben.
- ➔ Unter den Integrationslehrkräften wird zur weiteren Professionalisierung und zum Besprechen konkreter Fragen Zusammenarbeit gesucht.
- ➔ Trotz eines erreichten guten Standes kann die Kooperation zwischen Regel- und Integrationslehrpersonen ausgeweitet werden.

Lernberatung und Bewertung

Die Schule wendet ein eigenes Modell der Lernberatung erfolgreich an, mit dem es gelingt, zwei Ziele miteinander zu verbinden: das einer konstanten Lernbegleitung und -beratung mit dem der Personalisierung des Lernwegs, sodass ein Schüler/eine Schülerin individuell Defizite beseitigen oder Begabungen ausbauen kann.

Dadurch dass zwei Stunden in der Woche für dieses Vorhaben fest eingeplant sind, ist auch für dessen Wirksamkeit gesorgt.

Die Schüler/innen mögen offensichtlich diese Lernberatungsstunden, haben daran nur punktuell auszusetzen, dass sie im Sinne der Individualisierung oft nicht konsequent genug durchgeführt werden.

In Fragen der Bewertung wird von Schülern und Eltern eine weitgehende Transparenz anerkannt. Zu große Unterschiede zwischen den Klassen in den Bewertungsmaßstäben sollten allerdings vermieden werden.

Eltern halten weiterhin eine nachvollziehbare Begründung der Ziffernote für unverzichtbar. Dazu gehört auch, dass Schülern verständlich gemacht wird, warum z.B. manche Kinder bei objektiv geringerer Leistung dieselbe oder auch eine höhere Note erhalten, ohne dass damit eine Bevorzugung intendiert ist.

An der Durchführung von Leistungskontrollen wird von Schülern und Eltern ausgesetzt:

- Die Termine für Schularbeiten und Tests sollten besser verteilt werden;
- Schülern sollte mehr die Möglichkeit geboten werden, sich auf Prüfungen einzustellen;
- Montags sollten keine Tests, Schularbeiten und Prüfungen durchgeführt werden.

Die Lehrkräfte äußern ihre Verärgerung über die wiederholten Änderungen der gesetzlichen Grundlagen für die Leistungsbewertung .

Kernaussage 'Lernberatung und Bewertung'

- ➔ Es werden weitgehend anerkannte und transparente Bewertungsgrundsätze angewandt.
- ➔ Verteilung der Termine für Prüfungsarbeiten ist einseitig.
- ➔ Die Transparenz im Falle differenzierter Bewertungen wird als ungenügend beurteilt.
- ➔ Es wird eine bessere Abstimmung der Bewertungsmaßstäbe zwischen den Klassen gefordert.

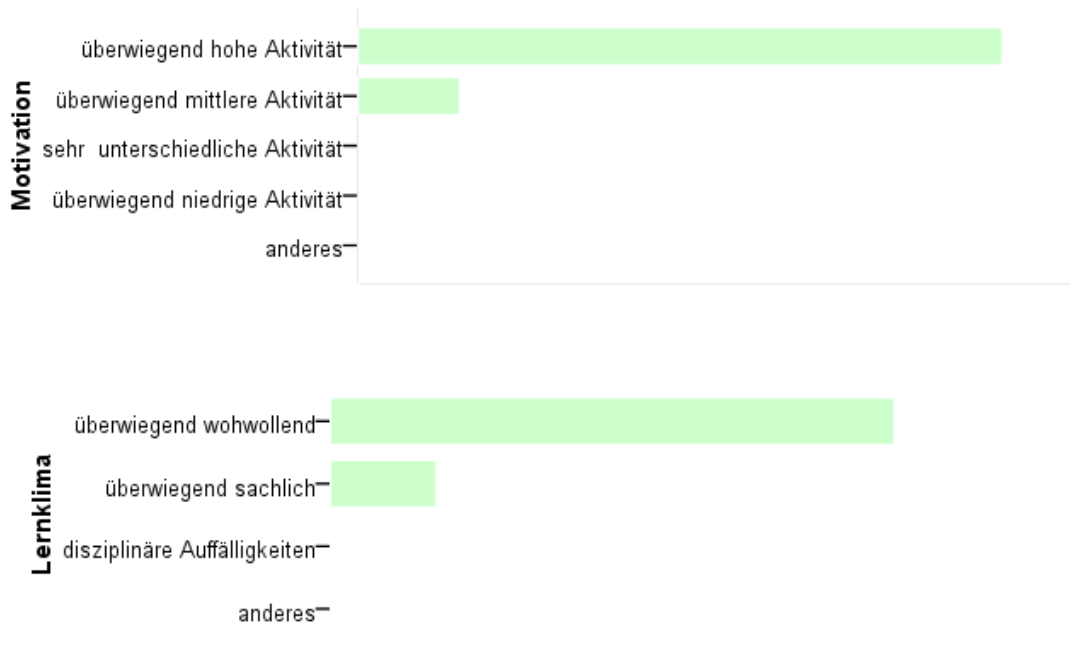
Lernklima

Aussagen von Schülern, Lehrpersonen und Eltern lassen auf ein insgesamt gutes Lern- und Klassenklima schließen. Dies wird auch durch eigene Beobachtung während der Unterrichtsbesuche bestätigt. Die Schüler/innen werden von den Lehrkräften als ziemlich motiviert beschrieben, besonders, so sagen die Schüler/innen auch selbst, in den Bereichen Sport, Technik, Kunst, wo sie viel Freude am Kreativen und Technischen zeigen.

Die meisten Aussagen von Schülern und Lehrpersonen weisen auf einen respektvollen Umgang im Schulalltag, in der Klasse und in der Schule im Allgemeinen hin.

Unter den Belastungen werden häufig die Kürze und die Einteilung der Pausen genannt. Auch die ungleiche Verteilung der Hausaufgaben auf die Wochentage und über die einzelnen Fächer ist Anlass zur Beschwerde für zahlreiche Schüler/innen, wie auch einzelne Eltern über eine insgesamt hohe Hausaufgabenbelastung Beschwerde führen.

Klassenbesuche



Kernaussage 'Lernklima'

- ➔ In den Klassen und Lerngruppen herrscht ein positives Lernklima.
- ➔ Die Lerneinstellung der Schüler/innen ist überwiegend gut.
- ➔ Der Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülern ist grundsätzlich respektvoll und freundlich.
- ➔ Die Belastung durch Prüfungstermine und Hausaufgaben ist unausgewogen.

Ausstattung

Die Lernausstattung ist, wie man während des Schulrundgangs beobachten konnte, in vielen Bereichen gut, auf manchen Gebieten noch ausbaufähig. So verfügt die Schule über drei Musikräume, einen gut ausgerüsteten Medienraum, eine geräumige Bibliothek, die von einem hauptamtlichen Bibliothekar betreut wird. Sie weist einen guten Medienbestand auf und bietet mit Arbeitstischen, einer Vorlese-Ecke usw. eine gute Arbeitsumgebung für den Unterricht.

Es stehen auch Technikräume, zwei Naturkunderäume mit Vorbereitungsraum und diverse Räumlichkeiten, die zu Förderzwecken, für besondere Aktivitäten oder als Aufenthaltsräume nutzbar sind, zur Verfügung.

Für den Technikunterricht sind die Bedingungen nicht in jeder Hinsicht ideal. Die Ausstattung der Klassenzimmer mit technischen Geräten ist nach Auffassung von Lehrkräften nicht auf heutigem Stand und ist unbedingt zu verbessern.

Kernaussage Ausstattung

- ➔ Die Ausstattung der Schule gestattet einen methodisch zeitgemäßen und abwechslungsreichen Unterricht.
- ➔ Die räumliche und technische Ausstattung wurde den besonderen Schwerpunkten der Schule angepasst.
- ➔ Die technische Ausstattung der Klassenzimmer entspricht nicht immer den Anforderungen eines modernen Unterrichts.
- ➔ An der Schule ist es schwierig, große Veranstaltungen durchzuführen, da es an geeigneten Räumlichkeiten fehlt.

Zusammenarbeit und Professionalität

Fragebogen

Die Kooperation im Lehrerkollegium, die berufliche Situation und die Möglichkeiten der Professionalisierung werden an dieser Schule überdurchschnittlich hoch bewertet. Demnach sind für die Chancen der beruflichen Weiterentwicklung besonders gute Voraussetzungen gegeben. Die Arbeitsbedingungen werden von den Lehrkräften als sehr gut beurteilt, woraus sich auch eine sehr hohe Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit ergibt.

Tabelle 6: ZUSAMMENARBEIT UND PROFESSIONALITÄT

Teilkriterium	Hauptsitz	Südtirol
Kommunikation unter den Lehrpersonen	3,9	3,9
Kooperation unter den Lehrpersonen	4,2	3,9
Fach- und Arbeitsgruppen	4,4	4,0
Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung	4,6	4,1
Fortbildungsgelegenheiten	4,5	4,0
Arbeitsbedingen für die Lehrpersonen	4,6	4,1
Anerkennung für den Einsatz	4,2	3,6
Mitgestaltung	4,0	3,8
persönliche Zufriedenheit der Lehrpersonen	4,7	4,4

Gespräche und Schulunterlagen

Die Schule weist einen hohen Grad und eine wirkungsvolle Struktur der Zusammenarbeit auf. Das Lehrerkollegium verfügt über eine große Zahl von Fach- und Arbeitsgruppen, die an der Schulgestaltung mitwirken und sehr ergebnisorientiert arbeiten. Durch die Delegation von Aufgaben und Teilverantwortung an Arbeitsgruppen kann sowohl eine Entlastung des Gesamtkollegiums wie auch eine verbesserte Ergebnisqualität erreicht werden, da die (personalen) Ressourcen fokussiert werden.

Die intensive Zusammenarbeit bringt für die Lehrkräfte auch eine erhöhte Sitzungsbelastung mit sich. Da auf häufige Zusammenkünfte nicht verzichtet werden kann, wenn man den Anspruch erhebt, gemeinsam Schule zu gestalten, wird die Frage aufgeworfen, ob nicht an manchen Sitzungen nur diejenigen verpflichtet sind teilzunehmen, die die zu behandelnden Tagesordnungspunkte unmittelbar betreffen.

Bei manchen wichtigen schulischen Angelegenheiten wird zu wenig die Möglichkeit geboten, sich im Vorfeld ausreichend informieren oder vorbereiten zu können, so dass Entscheidungen unter Druck getroffen werden.

Das Klima im Kollegium wird von allen als gut, von manchen als sehr gut beschrieben. Auch neue Kolleginnen und Kollegen werden gut aufgenommen und finden sich bald in ihrem neuen Tätigkeitsfeld zurecht.

Das Kollegium kann auf einem Grundstock hoch motivierter Lehrpersonen aufbauen, die der Schule Profil verleihen. Zur Weiterbildung des Lehrpersonen wird jährlich ein schulinternes Fortbildungsprogramm erarbeitet, das auf den Vorschlägen und dem Bedarf des Kollegiums aufbaut. Die Weiterbildungsverantwortung wird von den Lehrkräften unterschiedlich wahrgenommen.

Kernaussage Zusammenarbeit und Professionalität

- ➔ Die Lehrkräfte partizipieren mit Engagement an der Gestaltung der Schule. Dazu wurden wirksame Arbeits- und Verantwortungsstrukturen entwickelt.
- ➔ Ein Grundstock hoch motivierter Lehrkräfte gewährleistet ein qualitativ hoch stehendes Lehrangebot und die Weiterentwicklung der Schule.
- ➔ Sehr gute Arbeitsbedingungen erzeugen ein hohes Maß an Arbeitsplatzzufriedenheit.
- 🚩 Die kooperative Organisation des Lehrerkollegiums bringt die Gefahr übermäßiger Sitzungsbelastung mit sich.

Schulkultur und Schulmanagement

Bezogen auf das Schulleben und die Schulorganisation kommt es zu Einschätzungen, die sehr deutlich im "grünen Bereich" liegen. Darunter ragen die Werte für die 'Zusammenarbeit mit dem Elternhaus', die Schul- und Unterrichtsorganisation als Ganzes und eine gewisse Reaktionsschnelligkeit im Angehen von drängenden Aufgaben hervor.

Tabelle 7: SCHULKULTUR UND SCHULMANAGEMENT

Kriterium	Hauptsitz	Südtirol
lebendige Schulgemeinschaft	4,3	4,0
Offenheit und Transparenz	4,1	3,9
freundlicher, wertschätzender Umgang	4,1	4,0
Zusammenarbeit mit dem Elternhaus	4,5	4,3
klare pädagogische Zielsetzungen der Schule	4,4	4,1
effiziente Konferenzen	4,0	3,4
Aufwand für Dokumentation und Berichtswesen	4,1	3,0
Schul- und Unterrichtsorganisation	4,6	4,2
Entscheidungsfreudigkeit	4,6	3,9
Gestaltung der Unterrichtszeiten	3,9	3,9
verankerte Feedbackkultur	4,2	3,9
Ideenreichtum	3,7	3,9
Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung	4,3	3,9

Gespräche und Schulunterlagen

Es finden mehrere Gemeinschaftsveranstaltungen und Feiern auf Schulebene statt, die das Schulleben sehr lebendig gestalten. Man fragt, ob sie nicht durch eine Schulabschlussfeier ergänzt werden könnten. Hervorzuheben sind besonders die musikalischen Darbietungen der Musik-Klassen. Aber auch sonst bemüht sich die Schule, den Schülern, unter anderem auch über Wahlfächer, einiges zu bieten.

Die Schulführung und -organisation wird von allen Seiten als gut und effizient beschrieben. Es wird ein deutlicher Ehrgeiz verspürt, im Bildungssektor der Stadt einen guten Dienst zu leisten, was einen Motor für ständige Verbesserungen darstellt.

Die Organisation der Verwaltungsabläufe sowie der Pflege und Instandhaltung der Gebäude und Anlagen, der Einsatz der dafür verantwortlichen Personen erhält von vielen Seiten Lob. Die einzelnen Abteilungen des Schulbetriebs (unterrichtendes und nicht unterrichtendes Personal) arbeiten verständnis- und respektvoll zusammen.

Es wird an der Schule einiges unternommen, um den Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand nicht ausufern zu lassen. Trotzdem werden einige Tätigkeiten noch als zu umständlich oder zeitraubend empfunden und es werden Vereinfachungen erwartet.

Die Schule nimmt die Mitarbeit der Eltern ernst und bemüht sich, sie über die wichtigen Ereignisse auf dem Laufenden zu halten. Dazu gibt sie ein anregend gestaltetes und informatives Mitteilungsblatt heraus ('Wolki'). Die Eltern können an den Elternabenden in die verschiedenen Versammlungen ihre Standpunkte vertreten, doch wird die Gremienarbeit als überwiegend formal erlebt.

Bei der Gestaltung der Unterrichtszeiten stehen drei Fragen im Vordergrund:

- 5-Tage-Woche : Obwohl sich die Schule bereits ausführlich mit der Thematik befasst hat und auch Vorschläge unterbreitet hat, ist das Thema nicht vom Tisch. Es bleibt bei vielen Eltern (und Schülern) eine starke und begründete Nachfrage.
- Kürzung der Sommerferien: Sie würde nach Ansicht vieler Eltern den Jahresstundenplan entlasten.
- Pausenregelung: Beinahe einmütig wird nach einer Änderung der Pausenregelung verlangt.

Kernaussage 'Schulkultur und Schulmanagement'

- ➔ Die Schule ist bestrebt, durch gemeinsame Veranstaltungen und Projekte das Schulleben zu bereichern und den Zusammenhalt der Schüler und der Lehrpersonen zu stärken.
- ➔ Die Eltern werden in die schulischen Angelegenheiten mit einbezogen, darüber informiert und zum Zweck der Entscheidungsfindung angehört.
- ➔ Die Schule ist aufgrund angemessener Führung und Führungsstrukturen gut organisiert und geleitet.
- ➔ Administrative und technische Abläufe sind klar geregelt und werden verantwortungsbewusst umgesetzt.
- ➔ Die Pausenregelung wird von Schülern und Eltern als ungünstig betrachtet.

Schulentwicklung und Evaluation

Die Schule ist bereit, die Herausforderungen des sich verändernden Umfelds anzunehmen und darauf bedacht, in ihrer Entwicklung nicht stehen zu bleiben. Sie hat hierbei bestimmte Schwerpunkte gesetzt, die das Curriculum (Klassen mit musikalischer Ausrichtung), die Unterrichtsentwicklung (z.B. Integration, KIT, "Laptop-Klassen" usw.) betreffen und gute Ergebnisse erzielt. Auch im Umgang mit Schulverweigerern oder bei Kindern mit massiven Schulängsten wurde versucht neue Wege zu gehen. Es herrscht ein insgesamt innovationsfreudiges Klima, Ideen und Vorschläge werden offen aufgenommen.

Seit 5 Jahren ist eine Evaluationsgruppe unter Leitung einer Koordinatorin aktiv, die in engem Kontakt mit dem Kollegium diverse Evaluationsvorhaben umsetzt. Dazu gehören einzelne Projekte zu den Bereichen Integration, KIT, Schulführung und andere, und auch periodische Evaluationen wie die Auswertung der Schlussberichte der Lehrpersonen, Unterrichtsevaluation, Kompetenzraster usw. Die Lehrpersonen können bei der Evaluationsgruppe bei Bedarf Unterlagen anfordern.

Kernaussage Schulentwicklung und Evaluation

- ➔ **Schulführung und Lehrerkollegium sind bemüht, sowohl das erreichte Niveau zu bewahren als auch einen ständigen Erneuerungsprozess wach zu halten.**
- ➔ **Die Schule hat schon vor einigen Jahren die personellen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um kontinuierliche und systematische Evaluationen durchführen zu können.**
- ➔ **Mitglieder der AG Evaluation bringen dem Kollegium den Qualitätsgedanken nahe, indem sie den Lehrpersonen über Evaluationsergebnisse berichten oder ihnen Unterlagen zur Selbstevaluation zur Verfügung stellen.**
- ➔ **Die Verzahnung von Evaluation und Unterrichts- bzw. Schulentwicklung im Sinne eines Qualitätsmanagements ist nicht ausreichend entwickelt.**
- ➔ **Im Rahmen der Autonomie der Schule eröffnen sich, neben den bereits genutzten, weitere Gestaltungsräume, um das Profil der Schule hinsichtlich des Lernangebots noch weiter auszubauen.**

Zufriedenheit und Ergebnisse

Tabelle 8: ZUFRIEDENHEIT UND ERGEBNISSE

Teilkriterium	Hauptsitz	Südtirol
Gesamtzufriedenheit	4,3	4,2

Gespräche und Schulunterlagen

Nach ihrer Gesamteinschätzung befragt bringen Eltern und Schüler/innen durchwegs große Zufriedenheit mit der Schule zum Ausdruck.

Die Leistungen der Schüler/innen im gesamtstaatlichen Prüfungsteil der Abschlussprüfung sind, bezogen auf den Landesdurchschnitt (Südtirol) nach Jahrgang und Fach leicht schwankend. Sie liegen in der Regel um den Landesdurchschnitt mit gelegentlichen größeren Ausschlägen nach oben und kleineren nach unten.

Bei den im letzten Schuljahr erstmals durchgeführten Leistungserhebungen (Kompetenztests) in denselben Fächern erreichten die Schüler/innen durchwegs höhere Punktezahlen als im Landesdurchschnitt. Die Streuung der Ergebnisse entsprach weitestgehend der der anderen Schulen.

Abbildung 4: Gesamtstaatliche Prüfung: Erste Sprache (Deutsch)

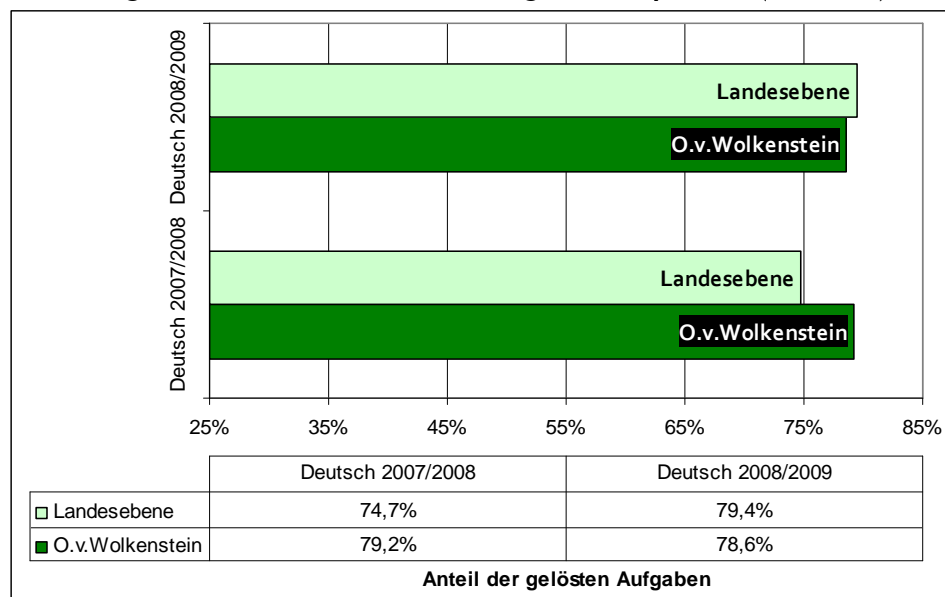


Abbildung 5: Gesamtstaatliche Prüfung: Mathematik

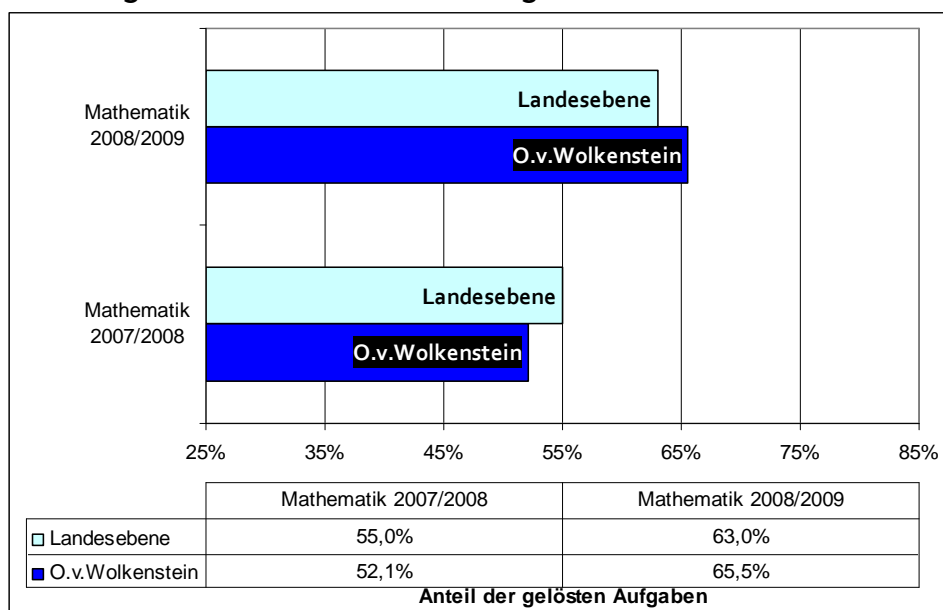


Tabelle 9: Ergebnisse im Kompetenztest 2008/2009

Erreichte Punktzahl in Deutsch

Deutsch - Test	Mittelwert Pt.	Mittelwert %	Maximum Pt.	Streuung	Anzahl
Südtirol	67,17	77%	87	11,37	3998
Oswald von Wolkenstein	69,4	80%	"	11,2	176

Teillfertigkeiten in Deutsch

Deutsch - Test	Schreiben	Lesen	Sprachgebrauch	Anzahl
Südtirol	75,8%	72,2%	80,6%	3998
Oswald von Wolkenstein	80,4%	74,7%	82,4%	176

Erreichte Punktzahl in Mathematik

Mathematik - Test	Mittelwert Pt.	Mittelwert %	Maximum Pt.	Streuung	Anzahl
Südtirol	13,57	48%	28	5,5	4039
Oswald von Wolkenstein	14,84	53%	"	5,5	177

Erreichtes Anforderungsniveau in Mathematik

Mathematik - Test	leicht	mittel	schwer	Anzahl
Südtirol	67,36%	43,33%	19,24%	4039
Oswald von Wolkenstein	70,7%	48,2%	25,1%	177

Unter den Einzelleistungen der Schule sind die der Schüler/innen der Klassen mit musikalischer Ausrichtung hervorzuheben, die ihre Begabungen unter zusätzlichem Einsatz entwickeln und entsprechende Aufmerksamkeit finden.

Kernaussage 'Zufriedenheit und Ergebnisse'

- ➔ Die Zufriedenheit der Eltern und Schüler mit der Gesamtleistung der Schule ist hoch.
- ➔ Die Leistungen der Schüler in der Abschlussprüfung und in Lernstandserhebungen erreichen Südtiroler Standards oder liegen darüber.
- ➔ Der Schule gelingt es, durch systematische Förderung die Begabung einzelner Schüler/innen zu wecken und zur Entfaltung zu bringen.

4.2 Außenstelle "Schülerheim Neustift"²

4.2.1 Profil

Wer über 850 Jahre im Lehr- und Erziehungsbereich tätig ist (staatliche, öffentliche Schule in Italien seit 1861), kann mit Fug und Recht von sich sagen, über Jahrhunderte hin wahrlich viele Erfahrungen gesammelt und bestandsfördernde Zustimmung erzielt bzw. Qualität geboten zu haben.

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wurde für die Ausbildung des Ordensnachwuchses eine Klosterschule gegründet und ausgebaut. Auch Schüler, die keinen geistlichen Beruf anstrebten, konnten die Schule (ja: "Schule" scheint von Beginn an in den verschiedenen Dokumenten der zentrale Begriff - gewesen - zu sein) besuchen und - neben Schulung und Einsatz in den Schreibstuben - im besonderen zweiten Ausbildungsschwerpunkt "Musik und Gesang" Wertvolles lernen wie auch kirchlich Gefragtes geben. Ab 1908 konnte eine kombinierte Lern- und Erziehungseinrichtung ("Singknabeninstitut") bezogen werden, die zweimal Schließungen in den großen Kriegswirren überstand, ja nach 1946 mit kaufmännischem Schwerpunkt ("Bürgerschule") und dann auch humanistisch Gymnasialausbildung ("Juvenat") wertvolle Schwerpunktsetzungen erfuhr.

Ab 1963 wurde auch in Neustift die neue Form der "Einheitsmittelschule" übernommen und bis 1970 geführt. Vor allem wegen des Mangels an eigenen Lehrkräften wurde die Schule ab dem Schuljahr 1971/72 als dreiklassige "Außenstelle" der öffentlichen Brixner Mittelschule "Michael Pacher" geführt, die im Schnitt 70 bis 90 Buben besuchten. Das Schülerheim wurde nach Beschluss des Plenarkapitels der Augustiner Chorherren weiter geführt. Nachdem wegen gestiegener Schülerzahlen in Brixen eine dritte Mittelschule ("Arthur March") errichtet wurde, wurde die

² Der I-Zug ("Neustift") scheint in den amtlichen und auch allgemeinen schulischen Verzeichnissen als schulische Außenstelle nicht auf. Er kann nur in der traditionellen, gewohnten, jedoch wohl auch etwas eigenartig verkürzten, einseitigen Bezeichnung "Schülerheim Neustift" gefunden werden. Sie wird als Gesamtbenennung weiterhin verwendet.

4.2 | AUSWERTUNG "SCHÜLERHEIM NEUSTIFT"

Schule in Neustift dieser und ab 1996 der Mittelschule "Oswald von Wolkenstein" angegliedert.

Im heurigen Schuljahr besuchen 78 Buben aus 48(!) Herkunft-Grundschulstellen aus dem ganzen Lande (einerseits eine bemerkenswerte Fülle und Vielfalt an Angebot und Chancen, jedoch auch andererseits ebenso eine gewaltige Herausforderung für ein harmonisierendes Abstimmen in der Erziehungsführung wie auch im Fachlich-Inhaltlichen sowie Methodischen) die drei - großen - Klassen des "I", also den neunten Klassenzug der größten Mittelschule des Landes in Neustift. Die Schüler sind im Heim untergebracht. Der Schule ist - in auch schriftlich festgelegter Erklärung - "eine enge Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen/Erziehern und dem Heimleiter ein Anliegen, damit die speziellen Anliegen der Buben berücksichtigt werden können."

Das in den letzten Jahren in mehreren Stufen umgebaute Heim (in dem auch Oberschüler aus Schulen des Brixner Großraumes untergebracht sind) bietet den Buben durch ein weltliches Erzieherteam und einen Spiritual Lebensbegleitung und Lernbetreuung, viele ansprechende Freizeitbetätigungsmöglichkeiten im Innenbereich (Bibliothek, Musikraum, Computerraum, Werk- und Bastelraum, Tischfußball, Tischtennis, Billard, Kletterwand, ...) und im Freien (Fußballplatz, Schwimmbad, Trampolin, Half-Pipe, Rollerbladestrecke, ...) sowie auch ein religiöses Programmangebot, Ausflüge und Fahrten.

Als objektiver Sachverhalt ist festzustellen, dass sich in Neustift zwei eigenständige Institutionen für schulisches Lernen und um erziehungsbegleitetes, wachsendes Menschwerden von Buben aus allen Landesteilen nach eigener Tradition, Vorgabe und Vorstellung einsetzen. Wo sich Interessen, wie auch Tätigkeitsfelder der beiden Einrichtungen, wie etwa bei schulischer und vielleicht auch herkunftsbezogener Vor- und Hintergrundinformation, die zur Auswahl und darauf zur Aufnahme in Heim und Schule (in: "Schule und Heim"? ...) nicht nur berühren, sondern sich sowohl im Lern- wie auch im Erziehungsbereich überschneiden, sollten diese im Anstreben von Gemeinsamem - regelmäßig - besprochen und aufeinander abgestimmt werden. Die Zusammenarbeit soll/te wohl verstärkt werden, Vorschläge,

Empfehlungen soll/t/en hierbei von beiden Seiten eingebracht und in der jeweiligen Planung bedacht, berücksichtigt werden. Informationen von grundlegender Bedeutung sollten ausgetauscht werden, *bevor* Entscheidungen getroffen werden. Folgende zwei kurze Fragen mögen noch näher, deutlicher aufschließend an den Bereich heranführen und - erneut - gemeinsam besprochen werden:

"Kommen die Schüler in das Heim, weil sie die von den Erziehungsberechtigten gewählte Schule besuchen?" oder "Kommen die Schüler in die Schule, *um* im Heim zu leben?"

Die gemeinsame Entwicklung einer sich gegenseitig ergänzenden und stützenden Partnerschaftsform auf Augenhöhe (so in der kriterienorientierten Auswahl der Schüler wie auch in Bereichen deren schulischer (Lern-)Betreuung) dürfte wohl baldigst anzustreben, einzuleiten sein.

4.2.2 Fragebogenauswertung - Gesamtüberblick

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der schriftlichen Befragung im Hinblick auf einige grundlegende Merkmale des Qualitätsrahmens für die deutsche Schule Südtirols. Diese Merkmale komprimieren eine Reihe von Einzelaussagen von Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schülern, die sich auf dieses Qualitätskriterium beziehen lassen, und stellen einen Mittelwert zwischen den Aussagen dieser Gruppen dar.

Die rechte Spalte gibt zum Vergleich die Mittelwerte der bisher besuchten Mittelschulen wieder.

Die anschließende Abbildung stellt die Einschätzungen getrennt nach Gruppen - Lehrpersonen, Schüler und Eltern - dar.

Tabelle 10: Einschätzung der Schulqualität durch die Lehrpersonen, Eltern und Schüler/innen

Thema	Neustift	Südtirol
fachliche Ziele	4,09	4,13
überfachliche Ziele	4,05	4,14
Lernformen	3,79	3,94
individuelle Förderung	3,82	3,73
Lernberatung und Bewertung	4,21	4,15
Lernklima in der Klasse	4,07	4,12
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	4,53	3,95
Professionalität	4,53	3,97
Schule als Gemeinschaft	4,17	4,01
Führung und Organisation	4,10	3,84
Unterrichts- und Schulentwicklung	4,13	3,92
Zufriedenheit mit den Ergebnissen	4,34	4,23

Zustimmung

hoch	überwiegend	geteilt	niedrig
5 - 4,5	4,5 - 3,5	3,5 - 2,5	2,5 - 1

Sowohl der Blick auf den I-Zug in Neustift wie auch auf den bisherigen Südtirol-Datenvergleich lässt unschwer und rasch erkennen, dass die aus der anonymen Befragung triangulierten Indexwerte dem zweiten oberen Qualitätsfeld zugeordnet worden sind und damit "der Schule" insgesamt ein gutes "Zeugnis" ausstellen. Dies wird dadurch noch verstärkt und konsolidiert, dass Aussagen aus Gesprächen und Befragungsrunden diese Ergebnisse weitgehend bestätigten.

Bei näherer, genauerer Detailsicht springen die hohen, ja - im Gesamtvergleich - höchsten Werte für den sehr förderlichen Gedankenaustausch und die insgesamt sehr kollegial und kooperativ stützende Haltung und auch hohe gegenseitige Wertschätzung für das berufliche Handeln des Kleinst-Teilkollegiums ins Auge. Wenn die quantitativ aufscheinende - hohe - Zufriedenheit mit den Lernergebnissen mit dem Wert für das Erreichen fachlicher Ziele und mit den Gesprächsergebnissen zusammengefasst wird, so führt dies zur Einschätzung, dass unter den Werten für gleichermaßen sehr motivierte, leistungswillige und leistungsstarke Schüler und denen eines großen lernwilligen Mittelfeldes doch ziemlich einige niedrige, auch sehr niedrige Leistungseinschätzungen statistisch "verborgen mitlaufen", mit ge-

4.2 | AUSWERTUNG "SCHÜLERHEIM NEUSTIFT"

tragen werden. Auf gewisse, auch ziemlich deutliche Lernschwächen kamen die Klassenräte erst allmählich nach verschiedenen Überprüfungs-, Test- und Nachfrageformen. Hierbei kam auch zu Tage, dass so manche - auch belegte - Lernschwäche, um deren Verminderung bzw. Behebung man sich auch in Grundschulstellen bemüht hatte, im Wechsel an die Mittelschule im (Nicht-)Informieren "irgendwie verloren gegangen" war. Das Fortsetzen dieses Gedankenganges führt zu zwei weiteren, unterschiedlichen Werten: zu dem hohen für Lernberatung (zweimal pro Woche in verschiedenen Formen, stärker in den unteren Klassen, allgemein hochgeschätzt) und Bewertung (bemerkenswert für die hohe Schülerzahl je Klasse, gut verständlich, wenn man an die vorgesehene Betreuung im Heim denkt), zu dem doch niedrigen für - vor allem von Schülern auch stärker erwünschte - individuelle Förderung. Insbesondere aus Aussagen aus verschiedenen Gesprächen kann hierzu gefolgert werden, dass sich Schul- und Heimverantwortliche über Vorstellungen, sich ergänzende Möglichkeiten - noch - besser austauschen und stärker stützende wie auch fördernde Verfahren im Respekt der jeweiligen Zuständigkeiten gemeinsam entwickeln. Die Führung und Organisation der Schulstelle schnitt in mündlich geäußerten Einschätzungen noch um einiges höher als in der tabellarisch aufscheinenden ab. Dass die - zurückhaltend-eher niedrige - Einschätzung durch die Schülerschaft selbst hierzu im folgenden Netzdiagramm nach unten abweicht, muss wohl auch mit gedanklich und noch mehr: gefühlsmäßig - nachvollziehbaren - Gegebenheiten wie Trennung von der Familie, Fremdbestimmung nach deutlicher Regelvorgabe sowie mit ziemlich geringen Vorschlags-, Auswahl-, Mitbeteiligungsmöglichkeiten (siehe Tabelle "Durchschnittswerte"), Einschränkung des persönlichen Entscheidungsraumes im Vergleich zum Erleben, von dem im heimischen Freundeskreis zu hören ist (und Ähnliches mehr), in Verbindung gebracht werden. Die ausgewogene allgemeine Zufriedenheit, die die Eltern äußern, stärken deutlich die allgemeine pädagogische Ausrichtung und Handlungslinie der Schule.

Abbildung 6: Vergleich der Einschätzungen der einzelnen Gruppen

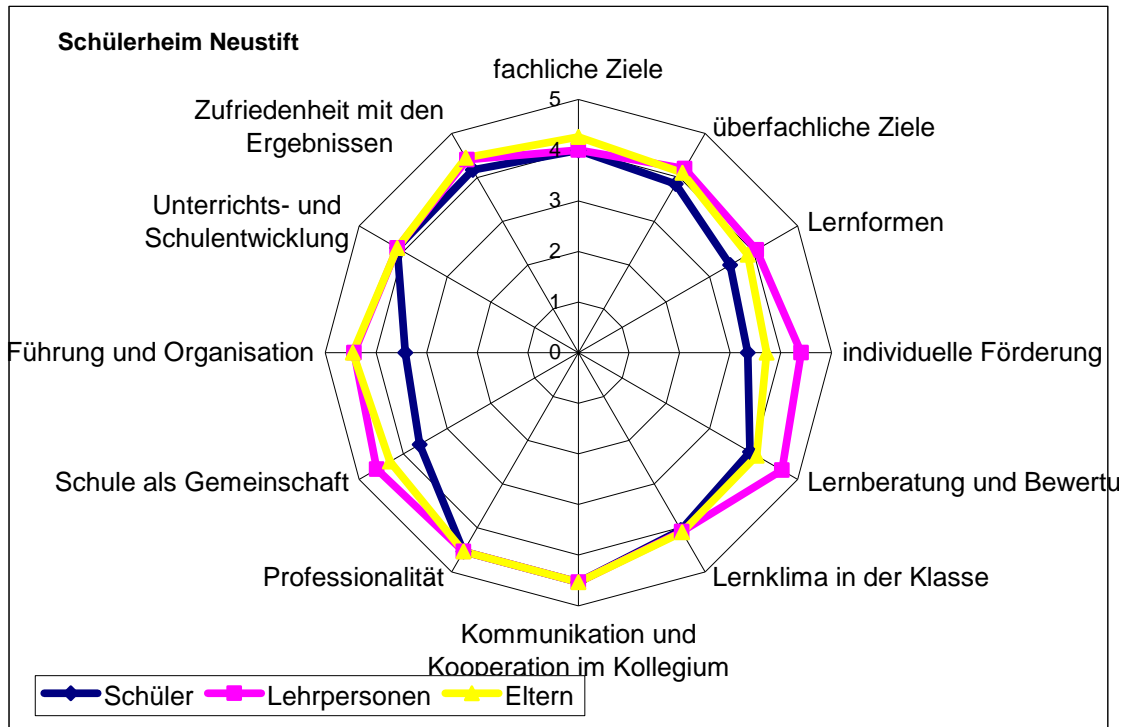


Tabelle 11: Spannweite zwischen den Einschätzungen der Gruppen

Kriterium	Spannweite
fachliche Ziele	,27
überfachliche Ziele	,35
Lernformen	,60
individuelle Förderung	1,05
Lernberatung und Bewertung	,73
Lernklima in der Klasse	,05
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	,00
Professionalität	,00
Schule als Gemeinschaft	,98
Führung und Organisation	1,04
Unterrichts- und Schulentwicklung	,00
Zufriedenheit mit den Ergebnissen	,28

Spannweite eher gering kleiner als 1 eher hoch größer oder gleich 1

Tabelle 12: Die zehn höchsten, die zehn tiefsten Einzel-Durchschnittswerte der Befragengruppen

Neustift (<i>Texte teilweise gekürzt</i>)		
Bei Bedarf werden im Unterricht Formen der Differenzierung angewandt.	LL	5,0
Die Schüler werden von den Lehrpersonen über den Lernstand gut informiert.	LL	5,0
Meiner Meinung nach wird auf schülergerechten Wechsel der Arbeitsformen geachtet.	LL	4,8
Ich bin über Ausgangslage und Lernfortschritte meiner Schüler informiert.	LL	4,8
Die Arbeitsbedingungen in dieser Schule sind gut.	LL	4,8
An dieser Schule unterrichte ich gerne.	LL	4,8
Ich erhalte an meiner Schulstelle Informationen und Unterstützung, die ich benötige.	LL	4,8
Die Schulstelle ist gut geführt und verwaltet.	LL	4,8
Entscheidungen für die Schulstelle werden rasch und lösungsorientiert getroffen.	LL	4,8
An der Schule bemühen sich alle um ein angenehmes Miteinander.	SS	3,4
Nach meiner Kenntnis werden bei fachlicher Inhaltswahl Schülerinteressen berücksichtigt.		3,4
Für meinen Unterricht sind geeignete Spezialräume und Lernmaterialien vorhanden.		3,4
Die Schüler sind in zunehmendem Maße fähig, eigenverantwortlich zu arbeiten.	LL	3,4
Meine Lehrpersonen bewerten ähnlich.		3,3
Wir nutzen unsere Fachräume, Geräte und Lernmaterialien regelmäßig.		3,2
Die Schule ist gut organisiert.	SS	3,2
Wir bekommen Arbeitsaufträge, die wir nach eigenen Vorstellungen gestalten können.		2,9
In den einzelnen Fächern werden regelmäßig Lehrausgänge usw. gemacht.		2,8
Wir können im Unterricht auch zwischen verschiedenen Themen bzw. Tätigkeiten wählen.		2,5

4.2.3 Auswertung nach dem Qualitätsrahmen und den Zielsetzungen des Schulprogramms

LERNEN UND LEHREN

Lernangebot

Nach der Landesstudentenafel werden die Schüler von elf Professoren an fünf Wochentagen unterwiesen, am Mittwoch und Freitag wird von 14.00 bis 16.30 Uhr in drei Unterrichtseinheiten im Kernbereich gearbeitet. Um Belastung durch einen weiteren Nachmittagsunterricht zu vermeiden, wurden im Schulprogramm drei Wahlangebote festgelegt: Im Rahmen der Lernberatung werden Computer-Grundkenntnisse vermittelt, im KIT-Bereich wird durch die bestellten neuen, leistungsfähigen Computer eine wöchentliche PC-Schulungs- und Übungsstunde möglich werden. Für das Vorhaben wurde durch den ansprechenden Umbau und die pädagogische Möblierung des PC-Saales bereits wertvolle Vorarbeit geleistet. Mit den Erziehungsverantwortlichen des Heimes wird mit Interessierten theaterpädagogisch

gisch und sprachformend gearbeitet sowie an der Gestaltung von Festen mitgewirkt, und für Lernschwächere werden auch Aufholkurse in Sprachen und Mathematik angeboten. Über die "drei Stunden Turnen"/Leibeserziehung sprechen besonders die Schüler der ersten Klasse mit Begeisterung, alle freuen sich über Bewegungs-Zusatzangebote, wie über das Eislaufen am Unterrichtsvormittag im Winter.

Kernaussage: 'Lernangebot'

- ➔ Das Grundangebot entspricht dem landesüblichen, es wird in zufriedenstellender Weise umgesetzt.
- ➔ Es könnte überlegt und besprochen werden, inwieweit zwischendurch - vermehrt - auf Schülerinteressen eingegangen, ob - auch in der kurzen, dichten Arbeitswoche - die eine oder andere Veranschaulichung/Verlebendigung mehr (Lehrausgang, Betriebsbesuch, Zeitzeugenbericht, Befragung, ...) in den Unterricht eingebaut werden könnte und - noch - stärker Wege hin zu Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit gegangen werden können.

Tabelle 13: Einschätzung der Unterrichtsqualität

Überwiegend im Mittelbereich der zweithöchsten Einschätzungsstufe.

Teilkriterium	Neustift	Südtirol
angemessene Lernansprüche	4,5	4,4
fachliches Niveau	4,2	4,2
Inhalte auf aktuellem Stand	4,1	4,2
Eingehen auf Schülerinteressen	3,7	3,8
strukturierter Unterricht	3,8	4,0
Erziehung zur Selbstständigkeit	4,0	4,3
Erziehung zur Teamfähigkeit	3,8	4,2
Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit	4,0	3,9
Computerkompetenz	4,0	4,0
Vielfalt der Lernformen	4,1	4,1
schülergerechte Ausgänge und Besichtigungen	3,5	3,6
angemessener Lernortwechsel	3,3	4,2
anregendes Lernmaterial	3,9	4,0
eigenverantwortliches Arbeiten	3,4	3,8
gute Klassenführung	4,1	4,3
Lehrkräfte arbeiten an gemeinsamen Zielen	4,2	3,9
Unterstützung bei Lernrückständen	3,9	4,0
Fördern von Begabungen	3,8	3,8
Differenzierung	3,8	3,3
individuelle Lernbegleitung	4,5	4,3
regelmäßiges und transparentes Feedback	4,1	4,1
Aufholmöglichkeiten	4,2	4,0
transparente Leistungsfeststellungen	4,3	4,4
zeitgerechte Korrektur	3,7	3,8
abgestimmte Bewertungsmaßstäbe	3,8	3,9
Umgang mit Störungen	3,7	3,8
positive Lerneinstellung	4,3	4,3
gegenseitiger Respekt im Unterricht	3,9	4,0
Entfaltung persönlicher Fähigkeiten	4,2	4,1
gutes Umfeld für die Persönlichkeitsentwicklung	4,2	4,4

Zustimmung

hoch

überwiegend

geteilt

niedrig

5 - 4,5

4,5 - 3,5

3,5 - 2,5

2,5 - 1

Die triangulierten Durchschnittswerte zur Einschätzung der Unterrichtsqualität liegen - bis auf einen oberen ('angemessene Lernansprüche') und zwei / bis drei untere (Lehrausgänge, eigenverantwortliches Arbeiten und Lernortwechsel) ausschließlich im Mittelbereich der zweithöchsten Qualitätsstufe. Wenn auch nur ge-

4.2 | AUSWERTUNG "SCHÜLERHEIM NEUSTIFT"

ringfügig, "aber doch", übertreffen mehrere / unterschreiten wenige der Einschätzungsdaten die der aggregierten Landesdaten. Warum auch immer - die Schule selbst möge hier weiter nachfragen, nachforschen, die jeweils zutreffende Hauptantwort ermitteln - sind auch an diesen Tabellenzahlen manche kleinere, aber doch überdenkenswerte Widersprüchlichkeiten festzumachen. So wird die "individuelle Lernbegleitung" hoch eingeschätzt, die "Unterstützung bei Lernrückständen", das weitem schwierige, kaum in zufrieden stellendem Maße anzutreffende "Fördern von Begabungen", das "Differenzieren" und das "Eingehen auf Schülerinteressen" jedoch merklich tiefer. Auch "Erziehung zur Selbstständigkeit" und "eigenverantwortliches Arbeiten" liegen etwas auseinander. Während "Erziehung zur Teamfähigkeit" bei Heimschülern vielleicht mit einem etwas höheren Wert erwartbar gewesen wäre, ist das Heimleben, die Bindung an Heimordnung und -angebote in der Verwobenheit von Schule und Heim, Heim und Schule vielleicht für die "etwas unten" gelagerten Daten für "Ausflüge" und "Lernortwechsel" mit bestimmend.

Die mündlich befragten Schüler sagten in großer, verdichtender Übereinstimmung aus, man könne hier "bei den meisten Lehrern - bis auf zwei [mal mangle, ja fehle es am Erklären-Können, mal an der Geduld, man dürfe kaum nachfragen", " es würde von Thema zu Thema gesprungen" und das Andere: das (An-)Schreien und auch die dazwischen eingestreuten Beschimpfungen möge man schon überhaupt (sehr verständlich!) nicht ...] - viel und gut, auch sehr gut lernen. Es würden "immer wieder aktuelle Themen behandelt", "die Lehrer, bis auf X, sind meist gut vorbereitet", fein ist die Doppelstunde in Technik", aber auch: "der Naturkunderaum ist kaum begehbar", "die Turnhalle ist eher klein, aber die Kletterwand, die ist gut", ja und: "bewerten tun sie sehr gerecht". Wo Grund-Reversibilität, fachliches Können, pädagogisches Gespür und vor allem auch Liebe zur Tätigkeit in der Schule, zur Arbeit und einführenden Auseinandersetzung mit jungen Menschen gegeben sind, gibt es in den Klassen gute, auch sehr gute Mitarbeit und zielführendes, - auf beiden Seiten - befriedigendes Miteinander-Erarbeiten.

Warum kommen die Schüler nach Neustift? Die häufigsten Antworten:

- "Bruder/Vater/Onkel/Opa/ein Nachbar/ ... haben bereits diese Schule besucht und sie in guter Erinnerung behalten."

4.2 | AUSWERTUNG "SCHÜLERHEIM NEUSTIFT"

- "Hier gibt`s eine gute Ausbildung", "da kommt man nicht auch mit zwei Negativen gleich durch". (Schüler)
- "Die Erzieher sind nett und das Essen ist ganz gut!" (Schüler)
- "Das Heim macht gute Zusatzangebote, die uns gefallen." (Schüler)
- "Das Lehrerteam ist untereinander in gutem Kontakt und Austausch, wir ziehen pädagogisch an einem Strang ... die Lernberatung zweimal in der Woche ist gewiss eine unserer Stärkeseiten." (Professoren)
- "Das Arbeitsklima ist gut, wir unterrichten gerne hier ... an diesem kulturell so interessanten Ort ... wir haben viele Gestaltungsmöglichkeiten am Vormittag und am Nachmittag." (Professoren)
- "Die Außenstelle Neustift zeichnet sich durch Vermittlung sozialer Inhalte und Umgangsformen aus, fördert die Persönlichkeitsbildung der Kinder sowie Ehrgeiz und Fairness." (schriftliche Elternaussage)

Eine Aufzeig- und Hinweishilfe, wo im Lehren wie im Lernen noch stärker Schwerpunkte zu setzen sind, wird gewiss durch die schuleigene und auch vergleichende Rückmeldung zu den erreichten Ergebnissen in den gesamtstaatlichen Arbeiten im Rahmen der Abschlussprüfung/en gegeben.

Kernaussage

- ➔ Die Durchschnittswerte der Antworten zur Unterrichtsqualität liegen im zweiten Qualitätsfeld und entsprechen ohne größere Abweichungen weitgehend den bisher vorliegenden Vergleichs-Landeswerten.
- ➔ Vielleicht könnten manche Selbsteinschätzungen etwa durch schulinterne Vergleichsarbeiten gegengeprüft, "validiert" werden. Ebenso könnte in "dossierter" schulstelleninterner Schwerpunktnachfrage ermittelt werden, warum die Antworten zu zum Teil themenähnlichen Fragen unterschiedlich ausgefallen sind.

Tabelle 14: ZUSAMMENARBEIT UND PROFESSIONALITÄT

Kriterium	Neustift	Südtirol
Kommunikation unter den Lehrpersonen	4,4	3,9
Kooperation unter den Lehrpersonen	4,6	3,9
Fach- und Arbeitsgruppen	4,6	4,0
Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung	4,6	4,1
Fortbildungsgelegenheiten	4,4	4,0
Arbeitsbedingen für die Lehrpersonen	4,8	4,1
Anerkennung für den Einsatz	4,4	3,6
Mitgestaltung	3,8	3,8
persönliche Zufriedenheit der Lehrpersonen	4,8	4,4

Wie es die obige Tabelle in Zahlen wie in der Farbgebung mitteilt, ergibt sich aus dem Zusammenwirken des Gefühls und Willens eines gemeinsamen schulischen Gestaltens nach sehr klaren Vorgaben sowie von Kooperation und kollegialem Austausch ein hohes Maß an beruflicher Zufriedenheit, zu dem weiters die insgesamt gute Ausstattung mit Lernmaterialien und auch persönliche berufliche Zielverwirklichung beitragen.

Kernaussage

- ➔ Im I-Zug stärkt ein insgesamt hohes Maß an Zusammenarbeit das fachliche und erzieherische Handeln, die wiederum auch wesentlich professionelle Ansprüche mit trägt und zu hoher Berufszufriedenheit führt.
- Der schulbezogen etwas niedrigere Wert ("dennoch" im Landesschnitt) für den Bereich "Mitgestaltung" mag möglicherweise auf zwei Gegebenheiten zurückzuführen sein: Einerseits ist alles Wesentliche (entlastend!) bereits vorgegeben und gut organisiert, andererseits dürfte die mit Unsicherheit verbundene Anstellung mehrerer "auf (kurze) Zeit" zu mancher Zurückhaltung in längerer Gestaltungsperspektive führen.

Tabelle 15: SCHULKULTUR UND MANAGEMENT

Kriterium	Neustift	Südtirol
lebendige Schulgemeinschaft	4,2	4,0
Offenheit und Transparenz	4,3	3,9
freundlicher, wertschätzender Umgang	4,1	4,0
Zusammenarbeit mit dem Elternhaus	4,4	4,3
klare pädagogische Zielsetzungen der Schule	4,4	4,1
effiziente Konferenzen	4,0	3,4
Aufwand für Dokumentation und Berichtswesen	4,4	3,0
Schul- und Unterrichtsorganisation	4,3	4,2
Entscheidungsfreudigkeit	4,8	3,9
Unterrichtsplanung	4,0	3,9
verankerte Feedbackkultur	4,0	3,9
Ideenreichtum	4,0	3,9
Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung	4,4	3,9

Auch die Tabelle zu Einschätzungsmittelwerten für die Bereiche Schulkultur und Management liegt in Kohärenz und Stimmigkeit im Qualitäts- und Wertebereich des bisher Kommentierten. Der - hohe, anerkennende - Quotient für "Entscheidungsfreudigkeit" ist gewiss eines der Ergebnisse des hohen Einsatzpotentials der Schulstellenleitung, die mit der Schulführung regelmäßig bedarfsbezogen in konstruktiv zusammenwirkender Weise Erforderliches bespricht, entscheidet und festlegt. Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus im Allgemeinen wie bei besonderen Vorgängen wird hoch geschätzt, die mündlich befragten Schüler sagten in großer, verdichtender Übereinstimmung (und auch bestätigt aus dem Nichtunterrichtenden-Bereich) aus, "die Schulstelle" sei gut organisiert und geleitet wie auch, dass schulisches Gemeinschaftsleben durch eine wohltuend spürbare Höflichkeits- und auch Respektshaltung geprägt und durch gut durchdachte, gute Regeln ("die wirklich gelten") gesteuert wird. Bei - einzelnen - Schülern gibt es nur bisweilen eher kleinere "Ausrutscher", "Nachlässigkeiten" in Bezug auf die Regelbeachtung, die ... "für alle, also auch für alle Lehrpersonen, verbindlich sein sollte". Einzelne Lehrpersonen, die - ab und zu - ihr Handtelefon betreiben oder Beschimpfungen aussprechen, mögen ihr Verhalten überdenken.

Kernaussage

- ➔ Die lebendige Schulgemeinschaft lebt nach guten, genauen Regeln, pflegt insgesamt einen höflich-freundlichen Umgang und ist - vor allem - durch den Einsatz der Schulstellenleitung gut sowie zielführend organisiert.
- Die Regeln sollten bestmöglich von allen eingehalten werden.

Zufriedenheit und Ergebnisse

Tabelle 16: ZUFRIEDENHEIT UND ERGEBNISSE

Kriterium	Neustift	Südtirol
Gesamtzufriedenheit	4,3	4,2

Abbildung 7: Gesamtstaatliche Prüfung: Erste Sprache (Deutsch)

Abbildung 8: Gesamtstaatliche Prüfung: Mathematik

- ➔ Die Durchschnittswerte der Antworten zur Unterrichtsqualität liegen im zweiten Qualitätsfeld und entsprechen ohne größere Abweichungen weitgehend den bisher vorliegenden Vergleichs-Landeswerten.
- Vielleicht könnten manche Selbsteinschätzungen etwa durch schulinterne Vergleichsarbeiten gegengeprüft, "validiert" werden. Ebenso könnte/sollte in "dosierter" schulstelleninterner Schwerpunktnachfrage ermittelt werden, warum die Antworten zu zum Teil themenähnlichen Fragen unterschiedlich ausgefallen sind.
- ➔ Im I-Zug stärkt ein insgesamt hohes Maß an Zusammenarbeit das fachliche und erzieherische Handeln, die wiederum auch wesentlich professionelle Ansprüche mit trägt und zu hoher Berufszufriedenheit führt.
- Der schulbezogen etwas niedrigere Wert ("dennoch" im Landesschnitt) für den Bereich "Mitgestaltung" mag möglicherweise auf zwei Gegebenheiten zurückzuführen sein: Einerseits ist alles Wesentliche (entlastend!) bereits vorgegeben und gut organisiert, andererseits dürfte die mit Unsicherheit verbundene Anstellung mehrerer "auf (kurze) Zeit" zu mancher Zurückhaltung in längerer Gestaltungsperspektive führen.
- ➔ Die lebendige Schulgemeinschaft lebt nach guten, genauen Regeln, pflegt insgesamt einen höflich-freundlichen Umgang und ist - vor allem - durch den Einsatz der Schulstellenleitung gut sowie zielführend organisiert.
- Die Regeln sollten bestmöglich von allen eingehalten werden.

Legende:

- ➔ guter bis sehr guter Standard
- Entwicklungspotenzial

5 Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Auswertung noch einmal in einer Übersicht zusammengefasst. Es finden sich also keine neuen Aussagen, aber auch keine Begründungen oder Erklärungen.

Diese Übersicht soll der Lesern, die sich nicht in die Einzelheiten vertiefen möchte, eine schnelle Übersicht ermöglichen. Sie eignet sich deshalb auch zur Verwendung als Informationsblatt oder zur Veröffentlichung im Internet.

Legende:

→ guter bis sehr guter Standard

↗ Entwicklungspotenzial

5.1 Mittelschule „Oswald von Wolkenstein“

Komprimierte Fragebogenauswertung

Tabelle 17: Evaluationsthemen

Thema	Hauptsitz	Südtirol
fachliche Ziele	4,18	4,13
überfachliche Ziele	4,36	4,14
Lernformen	3,99	3,94
individuelle Förderung	3,97	3,73
Lernberatung und Bewertung	4,22	4,15
Lernklima in der Klasse	4,23	4,12
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	4,17	3,95
Professionalität	4,42	3,97
Schule als Gemeinschaft	4,19	4,01
Führung und Organisation	4,10	3,84
Unterrichts- und Schulentwicklung	4,06	3,92
Zufriedenheit mit den Ergebnissen	4,34	4,23

Zustimmung

hoch

überwiegend

geteilt

niedrig

5 - 4,5

4,5 - 3,5

3,5 - 2,5

2,5 - 1

Zusammenfassung der Ergebnisse des Schulbesuchs (Kernaussagen)

Legende: → guter bis sehr guter Standard ↗ Entwicklungspotenzial

Schulprogramm

- Im Schulprogramm sind die gründliche Analyse der Ausgangssituation und die sehr konkrete Beschreibung der Tätigkeiten, Vorhaben und Projekte der Arbeitsgruppen hervorzuheben.
- Die knapp und konkret gehaltenen Hinweise zur didaktischen Organisation, zum Curriculum, zu unterrichtsbegleitenden Maßnahmen und zur Kooperation begünstigen die Verbreitung und Nutzung des Schulprogramms als Arbeitsgrundlage, wie überhaupt eine große Informationsdichte erzielt wurde.
- Das Schulprogramm enthält ausführliche und gründliche Informationen zum Lernangebot der Schule, die eine gute Orientierung für Insider und auch Außenstehende bieten.
- ↗ Das Fehlen von Aussagen und Zielvorgaben, die das Lernverständnis und die Lernformen der Schule betreffen, kann den Eindruck der Beliebigkeit und Unverbindlichkeit erwecken. Ebenso wenig gehen vom Schulprogramm Anstöße zur Unterrichtsentwicklung aus.
- ↗ Das Schulprogramm enthält kaum Angaben zur Professionalisierung und Fortbildung der Lehrkräfte.
- ↗ Eine Trennung von Schulprogramm im engeren Sinn, das die längerfristigen Ziele und Inhalte umfasst, und dem Tätigkeitsprogramm, das sich auf die Aktivitäten des Schuljahres bezieht, könnte eine weitere Entlastung des Schulprogramms bewirken.

Kernaussage: Lernangebot

- Die Schule setzt in der Umsetzung des Lernangebots klare Akzente und gewinnt dadurch ein deutliches pädagogisches Profil.
- Die Schaffung eines Klassenzuges mit musikalischer Ausrichtung stellt ein wertvolles Angebot an die Schüler/innen des Schulbezirks im Sinne der Begabungsförderung dar.
- Die Lernberatung erfährt dadurch, dass ihr feste wöchentliche Unterrichtsstunden eingeräumt werden, größere Wirksamkeit und eine bestimmte Aufwertung.
- Arbeits- und Fachgruppen haben ein erweitertes Lernangebot zusammengestellt, das eine große Zahl von Aktivitäten und Veranstaltungen vorsieht, die durch klare Ziele, eine gewisse Systematik und teilweise auch Originalität gekennzeichnet sind.
- ↗ Ziele und Methoden des an sich gut ausgebauten Computerunterricht finden nicht durchwegs Zustimmung.
- ↗ Von Teilen der Schüler- und Elternschaft wird eine gleichmäßige Qualität des Zweitsprachenunterrichts erwartet.

Kernaussage: Lernformen

- ➔ Lehrkräfte sehen es als wichtiges Ziel, einen schülerorientierten Unterricht zu gestalten.
- ➔ Schüler/innen erleben den Unterricht vielfach als abwechslungsreich und anregend und sehen nur bei einzelnen Lehrkräften bzw. in einer lernerfreundlicheren Stundenplangestaltung Veränderungsbedarf.
- ➔ Die Anwendung von Formen kooperativen bzw. eigenständigen Lernens ist anteilmäßig gering.

Kernaussage 'Individuelle Förderung'

- ➔ Die Schule widmet Fragen der individuellen Förderung, der Differenzierung und der Integration viel Aufmerksamkeit und wendet viele Ressourcen dafür auf.
- ➔ Man ist sehr bemüht, unterrichtsorganisatorische Voraussetzungen zu schaffen, um im Regelunterricht Individualisierung umsetzen zu können.
- ➔ Die Zusammenarbeit von Integrations- und Regellehrpersonen verläuft in vielen Klassen erfolgreich. Die Einbeziehung eines Sozialpädagogen in die schulische Tätigkeit könnte Modellcharakter haben.
- ➔ Unter den Integrationslehrkräften wird zur weiteren Professionalisierung und zum Besprechen konkreter Fragen Zusammenarbeit gesucht.
- ➔ Trotz eines erreichten guten Standes kann die Kooperation zwischen Regel- und Integrationslehrpersonen ausgeweitet werden.

Kernaussage 'Lernberatung und Bewertung'

- ➔ Es werden weitgehend anerkannte und transparente Bewertungsgrundsätze angewandt.
- ➔ Verteilung der Termine für Prüfungsarbeiten ist einseitig.
- ➔ Die Transparenz im Falle differenzierter Bewertungen wird als ungenügend beurteilt.
- ➔ Es wird eine bessere Abstimmung der Bewertungsmaßstäbe zwischen den Klassen gefordert.

Kernaussage 'Lernklima'

- ➔ In den Klassen und Lerngruppen herrscht ein positives Lernklima.
- ➔ Die Lerneinstellung der Schüler/innen ist überwiegend gut.
- ➔ Der Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülern ist grundsätzlich respektvoll und freundlich.
- ➔ Die Belastung durch Prüfungstermine und Hausaufgaben ist unausgewogen.

Kernaussage Ausstattung

- ➔ Die Ausstattung der Schule gestattet einen zeitgemäßen und methodisch abwechslungsreichen Unterricht.
- ➔ Die räumliche und technische Ausstattung wurde den besonderen Schwerpunkten der Schule angepasst.
- Die technische Ausstattung der Klassenzimmer entspricht nicht immer den Anforderungen eines modernen Unterrichts.
- An der Schule ist es schwierig, große Veranstaltungen durchzuführen, da es an geeigneten Räumlichkeiten fehlt.

Kernaussage 'Zusammenarbeit und Professionalität'

- ➔ Die Lehrkräfte partizipieren stark an der Gestaltung der Schule. Dazu wurden wirksame Arbeits- und Verantwortungsstrukturen entwickelt.
- ➔ Ein Grundstock hoch motivierter Lehrkräfte gewährleistet ein qualitativ hoch stehendes Lehrangebot und die Weiterentwicklung der Schule.
- ➔ Sehr gute Arbeitsbedingungen erzeugen ein hohes Maß an Arbeitsplatzzufriedenheit.
- Die kooperative Organisation des Lehrerkollegiums bringt die Gefahr übermäßiger Sitzungsbelastung mit sich.

Kernaussage 'Schulkultur und Schulmanagement'

- ➔ Die Schule ist bestrebt, durch gemeinsame Veranstaltungen und Projekte das Schulleben zu bereichern und den Zusammenhalt der Schüler und der Lehrpersonen zu stärken.
- ➔ Die Eltern werden in die schulischen Angelegenheiten mit einbezogen, darüber informiert und zum Zweck der Entscheidungsfindung angehört.
- ➔ Die Schule ist aufgrund angemessener Führung und Führungsstrukturen gut organisiert und geleitet.
- ➔ Administrative und technische Abläufe sind klar geregelt und werden verantwortungsbewusst umgesetzt.
- Die Pausenregelung wird von Schülern und Eltern als ungünstig betrachtet.

Kernaussage Schulentwicklung und Evaluation

- ➔ Schulführung und Lehrerkollegium sind bemüht, sowohl das erreichte Niveau zu bewahren als auch einen ständigen Erneuerungsprozess wach zu halten.
- ➔ Die Schule hat schon vor einigen Jahren die personellen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um kontinuierliche und systematische Evaluationen durchführen zu können.

- ➔ Mitglieder der AG Evaluation bringen dem Kollegium den Qualitätsgedanken nahe, indem sie den Lehrpersonen über Evaluationsergebnisse berichten oder ihnen Unterlagen zur Selbstevaluation zur Verfügung stellen.
- ➔ Die Verzahnung von Evaluation und Unterrichts- bzw. Schulentwicklung im Sinne eines Qualitätsmanagements ist nicht ausreichend entwickelt.
- ➔ Im Rahmen der Autonomie der Schule eröffnen sich, neben den bereits genutzten, weitere Gestaltungsräume, um das Profil der Schule hinsichtlich des Lernangebots noch weiter auszubauen.

Kernaussage 'Zufriedenheit und Ergebnisse'

- ➔ Die Zufriedenheit der Eltern und Schüler mit der Gesamtleistung der Schule ist hoch.
- ➔ Die Leistungen der Schüler in der Abschlussprüfung und in Lernstandserhebungen erreichen Südtiroler Standards oder liegen darüber.
- ➔ Der Schule gelingt es, durch systematische Förderung die Begabung einzelner Schüler/innen zu wecken und zur Entfaltung zu bringen.

5.2 Außenstelle "Schülerheim Neustift"

Komprimierte Fragebogenauswertung

Tabelle 18: Evaluationsthemen ‚Schülerheim Neustift‘

Thema	Neustift	Südtirol
fachliche Ziele	4,09	4,13
überfachliche Ziele	4,05	4,14
Lernformen	3,79	3,94
individuelle Förderung	3,82	3,73
Lernberatung und Bewertung	4,21	4,15
Lernklima in der Klasse	4,07	4,12
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	4,53	3,95
Professionalität	4,53	3,97
Schule als Gemeinschaft	4,17	4,01
Führung und Organisation	4,10	3,84
Unterrichts- und Schulentwicklung	4,13	3,92
Zufriedenheit mit den Ergebnissen	4,34	4,23

Zustimmung	hoch	überwiegend	geteilt	niedrig
	5 - 4,5	4,5 - 3,5	3,5 - 2,5	2,5 - 1

Zusammenfassung der Ergebnisse des Schulbesuchs (Kernaussagen)

Legende: → guter bis sehr guter Standard ↗ Entwicklungspotenzial

Kernaussage: 'Lernangebot'

- Das Grundangebot entspricht dem landesüblichen, es wird in zufriedenstellender Weise umgesetzt.
- ↗ Es könnte überlegt und besprochen werden, inwieweit zwischendurch - vermehrt - auf Schülerinteressen eingegangen, ob - auch in der kurzen, dichten Arbeitswoche - die eine oder andere Veranschaulichung/Verlebendigung mehr (Lehrausgang, Betriebsbesuch, Zeitzeugenbericht, Befragung, ...) in den Unterricht eingebaut werden könnte und - noch - stärker Wege hin zu Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit gegangen werden können.

Kernaussage 'Unterrichtsqualität'

- ➔ Die Durchschnittswerte der Antworten zur Unterrichtsqualität liegen im zweiten Qualitätsfeld und entsprechen ohne größere Abweichungen weitgehend den bisher vorliegenden Vergleichs-Landeswerten.
- ➔ Vielleicht könnten manche Selbsteinschätzungen etwa durch schulinterne Vergleichsarbeiten gegengeprüft, "validiert" werden. Ebenso könnte/sollte in "dosierter" schulstelleninterner Schwerpunktnachfrage ermittelt werden, warum die Antworten zu zum Teil themenähnlichen Fragen unterschiedlich ausgefallen sind.

Kernaussagen ,Zusammenarbeit und Professionalität'

- ➔ Im I-Zug stärkt ein insgesamt hohes Maß an Zusammenarbeit das fachliche und erzieherische Handeln, die wiederum auch wesentlich professionelle Ansprüche mit trägt und zu hoher Berufszufriedenheit führt.
- ➔ Der schulbezogen etwas niedrig(er/e) Wert ("dennoch" im Landesschnitt) für den Bereich "Mitgestaltung" mag möglicherweise auf zwei Gegebenheiten zurückzuführen sein: Einerseits ist alles Wesentliche (entlastend!) bereits vorgegeben und gut organisiert, andererseits dürfte die mit Unsicherheit verbundene Anstellung mehrerer "auf (kurze) Zeit" zu mancher Zurückhaltung in längerer Gestaltungsperspektive führen.

Kernaussagen ,Schulkultur und Schulmanagement'

- ➔ Die lebendige Schulgemeinschaft lebt nach guten, genauen Regeln, pflegt insgesamt einen höflich-freundlichen Umgang und ist - vor allem - durch den Einsatz der Schulstellenleitung gut sowie zielführend organisiert.
- ➔ Die Regeln sollten bestmöglich von allen eingehalten werden.

5.3 Ergebnisse der Befragung nach Qualitätskriterien

Teilkriterien	Hauptsitz	Neustift
angemessene Lernansprüche	4,41	4,48
fachliches Niveau	4,41	4,18
Inhalte auf aktuellem Stand	4,17	4,07
Eingehen auf Schülerinteressen	3,86	3,73
strukturierter Unterricht	4,03	3,81
Erziehung zur Selbstständigkeit	4,08	3,95
Erziehung zur Teamfähigkeit	4,19	3,80
Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit	3,74	3,98
Computerkompetenz	4,60	4,01

Vielfalt der Lernformen	4,10	4,10
schülergerechte Ausgänge und Besichtigungen	3,91	3,46
angemessener Lernortwechsel	4,22	3,31
anregendes Lernmaterial	4,13	3,87
eigenverantwortliches Arbeiten	3,51	3,36
gute Klassenführung	4,31	4,14
Lehrkräfte arbeiten an gemeinsamen Zielen	4,07	4,20
Unterstützung bei Lernrückständen	4,25	3,92
Fördern von Begabungen	3,91	3,80
Differenzierung	3,70	3,76
individuelle Lernbegleitung	4,41	4,45
regelmäßiges und transparentes Feedback	4,25	4,08
Aufholmöglichkeiten	4,05	4,18
transparente Leistungsfeststellungen	4,38	4,27
zeitgerechte Korrektur	3,91	3,65
abgestimmte Bewertungsmaßstäbe	3,81	3,83
Umgang mit Störungen	3,76	3,73
positive Lerneinstellung	4,40	4,34
gegenseitiger Respekt im Unterricht	4,11	3,93
Entfaltung persönlicher Fähigkeiten	4,22	4,17
gutes Umfeld für die Persönlichkeitsentwicklung	4,64	4,19
Kommunikation unter den Lehrpersonen	3,91	4,40
Kooperation unter den Lehrpersonen	4,24	4,60
Fach- und Arbeitsgruppen	4,36	4,60
Chancen zur berufliche Weiterentwicklung	4,56	4,60
Fortbildungsgelegenheiten	4,49	4,40
Arbeitsbedingen für die Lehrpersonen	4,58	4,80
Anerkennung für den Einsatz	4,20	4,40
Mitgestaltung	3,98	3,83
persönliche Zufriedenheit der Lehrpersonen	4,67	4,80
lebendige Schulgemeinschaft	4,30	4,16
Offenheit und Transparenz	4,07	4,26
freundlicher, wertschätzender Umgang	4,09	4,11
Zusammenarbeit mit dem Elternhaus	4,53	4,43
klare pädagogische Zielsetzungen der Schule	4,39	4,38
effiziente Konferenzen	4,00	4,00
Aufwand für Dokumentation und Berichtswesen	4,11	4,40
Schul- und Unterrichtsorganisation	4,59	4,25
Entscheidungsfreudigkeit	4,63	4,80
Unterrichtsplanung	3,94	3,96
verankerte Feedbackkultur	4,22	4,00
Ideenreichtum	3,71	4,00
Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung	4,26	4,40
Professionalität der Schule	4,34	4,34

Fragebogenübersicht: Zu den einzelnen Kriterien befragte Schulseitige

MITTELSCHULE		Indikatoren	Sch	LL	EE
fachliche Ziele	1	angemessene Ansprüche	●	●	●
	2	fachliches Niveau	●		●
	3	Inhalte auf aktuellem Stand	●	●	
	4	Eingehen auf Schülerinteressen	●	●	●
	5	strukturiertes Unterrichts	●	●	
überfachliche Ziele	6	Erziehung zur Selbstständigkeit	●		●
	7	Erziehung zur Teamfähigkeit	●		
	8	Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit	●		
	9	Computerkompetenz	●	●	
Lernformen	10	Vielfalt der Lernformen	●	●	●
	11	angemessener Lernortwechsel	●	●	
	12	Schülergerechte Ausgänge und Besichtigungen	●	●	●
	13	eigenverantwortliches Arbeiten	●	●	●
	14	anregendes Lernmaterial	●	●	
individuelle Förderung	15	gute Klassenführung	●	●	●
	16	Lehrkräfte arbeiten an gemeinsamen Zielen	●	●	●
	17	Unterstützung bei Lernrückständen	●	●	●
	18	Fördern von Begabungen	●	●	●
	19	Differenzierung und Integration	●	●	
	20	individuelle Lernbegleitung	●	●	●
Lernberatung und Bewertung	21	regelmäßiges und transparentes Feedback	●	●	●
	22	Aufholmöglichkeiten	●	●	●
	23	transparente Leistungsfeststellungen	●	●	●
	24	zeitgerechte Korrektur	●	●	
	25	abgestimmte Bewertungsmaßstäbe	●	●	●
Lernklima	26	Umgang mit Störungen	●	●	●
	27	positive Lerneinstellung	●	●	●
	28	gegenseitiger Respekt in der Klasse	●	●	●
	29	Entfaltung persönlicher Fähigkeiten	●	●	●
Kommunikation und Kooperation	30	gutes Umfeld für die Persönlichkeitsentwicklung	●	●	●
	31	Kommunikation unter den Lehrpersonen		●	
	32	Kooperation unter den Lehrpersonen		●	
	33	Fach- und Arbeitsgruppen		●	
	34	Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung		●	
Professionalität	35	Fortbildungsgelegenheiten		●	
	36	Arbeitsbedingungen aus Sicht der Lehrpersonen		●	
	37	Mitgestaltung	●	●	
	38	persönliche Zufriedenheit der Lehrpersonen	●	●	●
Schule als Gemeinschaft	39	Anerkennung für den Einsatz		●	
	40	lebendige Schulgemeinschaft	●	●	●
	41	Offenheit und Transparenz	●	●	●
	42	freundlicher, wertschätzender Umgang	●	●	●
	43	Zusammenarbeit mit dem Elternhaus		●	●
Führung und Organisation	44	klare pädagogische Zielsetzungen der Schule		●	●
	45	effiziente Konferenzen		●	
	46	Aufwand für Dokumentation und Berichtswesen		●	
	47	Schul- und Unterrichtsorganisation	●	●	●
Unterrichts- und Schulentwicklung	48	Entscheidungsfreudigkeit		●	
	49	Unterrichtsplanung	●	●	●
	50	verankerte Feedbackkultur		●	
	51	Ideenreichtum		●	
Zufriedenheit	52	Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung		●	
	53	Gesamtzufriedenheit	●	●	●

● = Schüler/innen = ● = Lehrpersonen ● = Eltern

5.3 Ergebnisse der Fragebogenaktion

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Umfrage für jedes einzelne Item getrennt nach Schultypen. Für jede Schule gibt es zwei Spalten: die erste Spalte enthält den Mittelwert bezogen auf die jeweilige Frage. Die zweite Spalte gibt die Standardabweichung wieder, die die Streuung der Ergebnisse darstellt: rund zwei Drittel der Befragten liegen um diesen Wert vom Mittelwert entfernt. Je niedriger die Standardabweichung demnach ist, umso einmütiger sind die Einschätzungen, je höher die Standardabweichung ist, umso weiter gehen die Urteile auseinander. Letztgenanntes ist häufig der Fall, wenn große Unterschiede zwischen den Klassen vorliegen. Es kann aber auch sein, dass es innerhalb derselben Klasse stark abweichende Meinungen gibt.

Um die Lektüre zu erleichtern wurden die Ergebnisfelder nach den bekannten Mustern farblich hinterlegt.

Mittelwert (MW)	hoch 5 - 4,5	überwiegend 4,5 - 3,5	geteilt 3,5 - 2,5	niedrig 2,5 - 1
Standardabweichung (SD)	eher niedrig kleiner als 1		eher hoch größer als 1	

	Oswald v. Wolkenst.		Schülerheim	
Lehrpersonen	MW	SD	MW	SD
Ich bin der Meinung, dass an die Schüler angemessene Anforderungen gestellt werden.	4,4	0,7	4,4	0,5
Ich bin der Meinung, dass an die Schüler angemessene Anforderungen gestellt werden.	4,4	0,7	4,4	0,5
Soweit ich es beurteilen kann, sind die Unterrichtsinhalte auf aktuellem Stand.	4,3	0,7	4,2	0,4
Nach meiner Kenntnis werden bei der Auswahl der Fachinhalte Schülerinteressen berücksichtigt.	3,8	0,8	3,4	0,5
Ich habe den Eindruck, dass die Schüler gut strukturierten Unterricht erhalten.	4,3	0,6	4,0	0,7
Die Schüler können an der Schule ihre Computerkenntnisse systematisch erweitern.	4,9	0,4	4,2	0,8
Meiner Meinung nach wird im Unterricht auf einen schülergerechten Wechsel der Lern- und Arbeitsformen geachtet.	4,3	0,6	4,8	0,4
Lehrausgänge und Besichtigungen oder der Besuch kultureller Veranstaltungen sind fester Bestandteil meines Unterrichts.	4,2	1,0	3,8	0,8

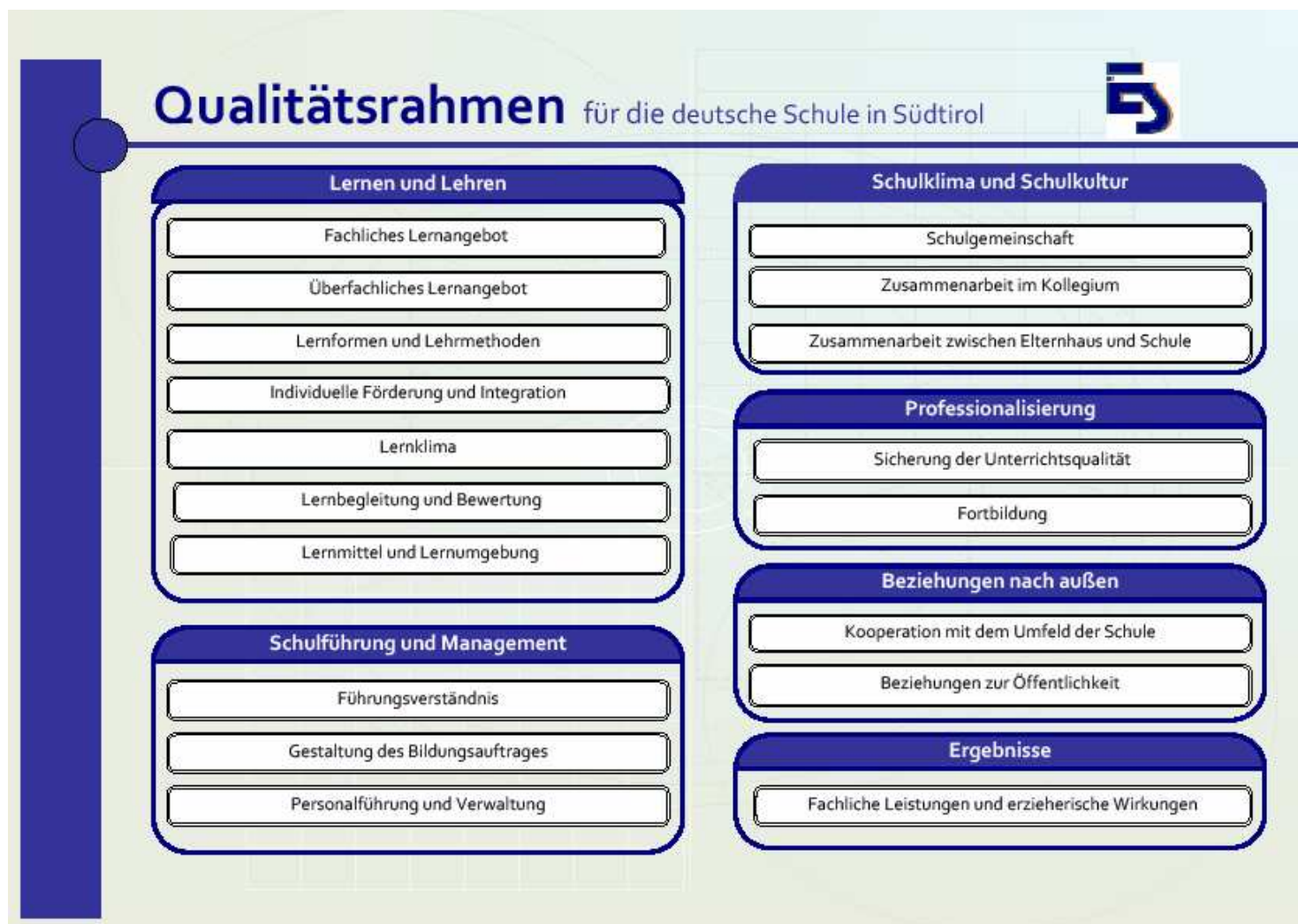
Für meinen Unterricht sind geeignete Spezialräume, Geräte und Lernmaterialien vorhanden.	4,5	0,8	3,4	1,3
Die Schüler sind in zunehmendem Maße bereit und fähig, eigenverantwortlich zu arbeiten.	3,3	0,6	3,4	0,9
Die eingeführten Bücher und Materialien sind für meinen Unterricht geeignet.	4,0	1,0	3,8	0,8
Meine Schüler wissen nach kurzer Zeit, was ich von ihnen erwarte.	4,5	0,7	4,6	0,5
In den Klassenräten, in denen ich vertreten bin, arbeiten die Lehrpersonen aktiv an gemeinsam vereinbarten Zielen.	4,3	0,9	4,6	0,5
Schüler, die Unterstützung brauchen, werden gefördert.	4,6	0,7	4,2	0,8
Auf die Bedürfnisse leistungsstarker Schüler wird meiner Meinung nach angemessen eingegangen.	3,9	0,9	4,0	0,7
Bei Bedarf werden im Unterricht Formen der Differenzierung angewandt.	4,5	0,8	5,0	0,0
Ich bin über Ausgangslage und Lernfortschritte meiner Schüler den Erfordernissen entsprechend informiert.	4,7	0,6	4,8	0,4
Die Schüler werden von ihren Lehrpersonen über ihren Lernstand auf dem Laufenden gehalten.	4,6	0,6	5,0	0,0
Der Umgang mit Lernrückständen ist an meiner Schule sinnvoll geregelt.	4,1	0,8	4,4	0,5
Die Schüler wissen im Allgemeinen, wie sie sich auf Lernkontrollen vorbereiten können und was sie erwartet.	4,7	0,5	4,6	0,5
Die Klassenräte wenden ähnliche Bewertungsmethoden und -maßstäbe an.	3,9	0,8	4,4	0,5
Das Sozialverhalten der Schüler empfinde ich als angemessen.	3,6	0,8	3,8	0,8
Die Schüler der Klassen, in denen ich unterrichte, arbeiten gut mit.	4,2	0,7	4,2	0,8
Die Schüler verhalten sich den Lehrpersonen gegenüber vertrauens- und respektvoll.	4,0	0,7	4,2	0,4
Schüler erhalten Gelegenheit, in der Schule ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken zu verwirklichen.	4,3	0,7	4,2	0,8
Der Förderung der Klassengemeinschaft wird entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt.	4,7	0,6	4,0	1,0
Die Kommunikation im Lehrerkollegium ist gut.	3,9	1,0	4,4	0,5
Die gemeinsam gefassten Beschlüsse werden von den Lehrkräften umgesetzt.	4,2	0,7	4,6	0,5
In den Klassenräten, Fach- und Arbeitsgruppen usw. wird zielführend gearbeitet.	4,4	0,7	4,6	0,5
Meine Schule gibt mir die Möglichkeit, mich beruflich weiterzuentwickeln.	4,6	0,7	4,6	0,5
Das Fortbildungsangebot ist hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	4,5	0,8	4,4	0,9
Die Arbeitsbedingungen in dieser Schule sind gut.	4,6	0,8	4,8	0,4
Die Lehrerschaft ist an der Gestaltung der Schule stark beteiligt.	4,0	0,9	4,2	0,8
An dieser Schule unterrichte ich gerne.	4,7	0,9	4,8	0,4
Ich habe den Eindruck, mein Einsatz für die Schule wird anerkannt.	4,2	1,1	4,4	0,9
Veranstaltungen, Feiern und Feste gehören zum Schulalltag.	4,3	1,0	4,4	0,9
Ich erhalte an meiner Schulstelle bereitwillig Informationen und Unterstützung, die ich benötige.	4,4	0,9	4,8	0,4
Man verspürt innerhalb der gesamten Schule einen angenehmen Umgangston und wertschätzende Umgangsformen.	4,3	1,0	4,6	0,5
Zwischen den Eltern meiner Schüler und mir besteht eine gute Gesprächsgrundlage.	4,6	0,6	4,6	0,5
Das Schulprogramm ist in der Planung und im Schulalltag präsent.	4,4	0,6	4,6	0,5
Ablauf und Ertrag von Konferenzen und Sitzungen sind zufrieden stellend.	4,0	0,9	4,0	1,0

Der Verwaltungsaufwand für die Dokumentation, für Berichte, Formulare usw. ist sachlich begründet.	4,1	1,0	4,4	0,9
Die Schulstelle ist gut geführt und verwaltet.	4,8	0,6	4,8	0,4
Anstehende Entscheidungen, die die Schulstelle betreffen, werden rasch und lösungsorientiert getroffen.	4,6	0,7	4,8	0,4
Ich halte den Wochenstundenplan bzw. die Gestaltung der Unterrichtszeiten für geeignet.	4,1	1,0	4,0	0,7
Das Einholen von Rückmeldungen (Schüler, Eltern) ist ein wichtiges Instrument für die Gestaltung meines Unterrichts.	4,2	0,9	4,0	1,0
Neue Ideen und Initiativen werden vom Kollegium mit Wohlwollen und Interesse aufgenommen.	3,7	0,8	4,0	0,7
Neue Wege der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden von der Schulführung angeregt und unterstützt.	4,3	0,9	4,4	0,9
Ich bin überzeugt, dass an dieser Schule auf allen Ebenen professionell gearbeitet wird.	4,3	0,8	4,4	0,5
Schüler/innen	MW	SW	MW	SW
Von uns Schülern wird viel Aufmerksamkeit und Mitarbeit verlangt.	4,5	0,8	4,5	0,9
Wir erhalten einen guten Fachunterricht.	4,4	0,8	4,1	0,9
Im Unterricht werden oft aktuelle Themen und Inhalte behandelt.	4,0	1,0	3,9	1,0
Wir nehmen im Unterricht interessante Themen durch.	3,8	1,0	3,8	0,8
Der Unterricht läuft klar, geordnet und übersichtlich ab.	3,8	0,9	3,6	1,0
Mit Arbeitsaufträgen und Hausaufgaben komme ich ohne Hilfe zurecht.	4,0	1,0	3,8	1,0
Bei Gruppenarbeiten in der Klasse kommen wir gut voran.	4,2	0,9	3,8	0,9
Bei Diskussionen in der Klasse rede ich gern mit.	3,7	1,2	4,0	1,2
Ich kann in der Schule meine Computerkenntnisse verbessern.	4,3	1,1	3,8	1,3
Die Lehrpersonen bringen mit verschiedenen Methoden Abwechslung in unseren Unterricht.	3,8	1,1	3,6	1,1
In den einzelnen Fächern werden regelmäßig Lehrausgänge, Besichtigungen usw. gemacht.	3,2	1,2	2,8	1,2
Wir nutzen unsere Fachräume, Geräte und Lernmaterialien regelmäßig.	3,9	1,1	3,2	1,1
Wir bekommen in einzelnen Fächern regelmäßig Arbeitsaufträge, die wir nach eigenen Vorstellungen gestalten können.	3,2	1,2	2,9	1,2
Ich kann mit den Schulbüchern und Übungsheften gut arbeiten.	4,3	0,9	3,9	1,1
Die Lehrpersonen sagen klar und deutlich, was wir zu tun haben.	4,2	0,9	4,0	0,9
Wir merken im Unterricht, dass sich die Lehrpersonen untereinander absprechen.	3,8	1,3	4,0	1,2
Schüler, die Hilfe brauchen, erhalten von den Lehrpersonen Unterstützung.	4,4	0,9	3,9	0,9
Gute Schüler werden von den Lehrpersonen ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.	4,0	1,1	3,7	1,2
Wir können im Unterricht hin und wieder zwischen verschiedenen Themen bzw. Tätigkeiten wählen.	2,8	1,2	2,5	1,3
Die Lehrpersonen wissen über meine Fähigkeiten und Lücken gut Bescheid.	4,3	1,0	4,2	1,0
Ich bin über meine Bewertungen in allen Fächern gut informiert.	4,0	1,1	3,4	0,9
Es gibt für jeden Schüler die Möglichkeit, fachliche Lücken aufzuholen und Noten zu verbessern.	4,2	1,1	4,3	1,0
Wir wissen, wie wir uns auf Lernkontrollen vorbereiten sollen und was uns erwartet.	4,1	1,0	4,0	1,0

Wir bekommen korrigierte Haus- und Schularbeiten nach angemessener Frist zurück.	3,9	1,1	3,7	1,2
Meine Lehrpersonen bewerten ähnlich.	3,4	1,2	3,3	1,1
In meiner Klasse können wir ungestört arbeiten, sonst greifen die Lehrpersonen ein.	3,9	1,1	3,4	1,2
Für mich ist es wichtig, in der Schule gut weiterzukommen.	4,8	0,5	4,8	0,7
Die Lehrpersonen behandeln uns Schüler mit Respekt.	4,0	1,1	3,6	1,1
Ich kann in der Schule meine Fähigkeiten und Stärken zeigen.	4,1	0,9	4,3	1,0
Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.	4,6	0,8	4,1	0,9
Bei Entscheidungen, die uns Schüler betreffen, können wir unsere Meinung einbringen.	3,9	1,1	3,5	1,1
An der Schule ist immer etwas los.	4,2	1,1	4,0	1,3
Wir Schüler erhalten in der Schule für unsere Ideen und Wünsche Aufmerksamkeit.	3,5	1,2	3,5	1,1
An der Schule bemühen sich alle um ein angenehmes Miteinander.	3,9	1,0	3,4	0,9
Die Schule ist gut organisiert.	4,3	1,0	3,2	1,3
Ich bin mit dem Wochenstundenplan und mit den Unterrichtszeiten zufrieden.	3,6	1,3	3,4	1,3
Ich bin überzeugt, dass ich in dieser Schule vieles lerne, was ich später gut gebrauchen kann.	4,3	1,0	4,2	1,1
Eltern	MW	SW	MW	SW
An die Kinder werden angemessene Ansprüche gestellt.	4,3	0,8	4,5	0,7
Mein Kind erhält einen guten Fachunterricht.	4,4	0,7	4,3	0,8
Mein Kind wird von den im Unterricht behandelten Themen angesprochen bzw. herausgefordert.	4,0	0,9	4,0	0,9
Mein Kind erfasst seine Aufgaben selbständig.	4,1	0,9	4,1	0,8
Nach meinem Wissen sind die Unterrichtsmethoden und -formen der Lehrpersonen abwechslungsreich.	4,1	0,9	3,9	0,9
Die Klasse meines Kindes unternimmt schülergerechte Lehrausgänge, Besichtigungen, Lehrfahrten usw.	4,3	1,1	3,8	1,2
Mein Kind kann sich beim Lernen gut organisieren.	4,0	1,0	3,8	1,2
Mein Kind wird von den Lehrpersonen gut begleitet.	4,3	0,8	3,8	0,9
Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen an einem Strang ziehen.	4,1	1,0	4,0	0,8
Nach meiner Ansicht wird auf Schüler, die mehr Zeit brauchen, Rücksicht genommen.	3,8	1,1	3,7	0,8
Nach meiner Ansicht werden gute Schüler entsprechend ihren Begabungen gefördert.	3,9	1,1	3,7	1,1
Die Lehrpersonen kennen die Stärken und Schwächen meines Kindes.	4,2	0,9	4,3	0,6
Die Lehrkräfte informieren uns Eltern gut über die Lern- und Entwicklungsfortschritte unseres Kindes.	4,2	1,1	3,8	1,1
Die Schule bietet gute Möglichkeiten, Rückstände aufzuholen	3,8	1,2	3,9	1,0
Soweit ich es beurteilen kann, laufen Lernkontrollen fair ab.	4,3	0,8	4,3	0,8
Die Lehrpersonen meines Kindes wenden vergleichbare Bewertungsmaßstäbe an.	4,0	0,9	3,8	0,7
Mein Kind kann im Unterricht ungestört arbeiten.	3,8	1,0	3,9	0,9
Die Kinder werden für ihre weitere Ausbildung motiviert.	4,2	0,9	4,1	0,9
Der Umgang zwischen Lehrpersonen und Schülern ist vertrauens- und respektvoll.	4,3	0,8	4,0	0,9
Mein Kind kann sich in der Schule gut entfalten.	4,3	0,8	4,1	0,8

Mein Kind fühlt sich in seiner Klasse wohl.	4,7	0,7	4,4	0,8
Das Schulleben ist insgesamt sehr aktiv und vielfältig.	4,3	0,8	4,1	1,0
Eltern finden in der Schule für ihre Anliegen Gehör.	4,2	0,9	4,5	0,6
Man verspürt innerhalb der gesamten Schule einen angenehmen Umgangston und wertschätzende Umgangsformen.	4,1	0,8	4,3	0,8
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern gibt es eine gute Gesprächsgrundlage.	4,4	0,8	4,3	1,0
Die Schule bemüht sich um fortschrittliche pädagogische Inhalte und Ziele.	4,4	0,8	4,2	0,9
Die Schule wird meines Wissens gut geführt und verwaltet.	4,6	0,7	4,7	0,5
Ich halte den Wochenstundenplan bzw. die Gestaltung der Unterrichtszeiten für geeignet.	4,1	1,0	4,5	0,6
Ich bin zuversichtlich, dass mein Kind gute Lerngrundlagen für die nächste Schulstufe oder seine Ausbildung erwirbt.	4,4	0,8	4,4	0,8

6 ANHANG



Vereinbarung



Vereinbarung

Die Evaluationsstelle, vertreten durch Bernhard Hölzl, und die Mittelschule „Oswald v. Wolkenstein“, vertreten durch Dir. Roswitha Dander, vereinbaren zum Zwecke einer guten Zusammenarbeit folgendes:

Die **Evaluationsexperten** sichern der Schule ein professionelles Arbeiten nach ihrem Tätigkeitsverständnis und auf der Grundlage der auf der Systemebene angelegten, nicht auf einzelne Personen bezogenen Externen Evaluation zu und gewährleisten:

- die Anonymität bei Befragungen sowie Verschwiegenheit über Gesprächsinhalte und Personen
- einen gewissenhaften Umgang mit Daten
- die Wahrung der Rechte der autonomen Schule.

Die Schuldirektorin gibt den Evaluationsexperten die für ihre Aufgabe erforderliche Unterstützung. Sie

- sorgt für ausreichende Information innerhalb der Schule über die externe Evaluation
- führt die Fragebogenaktionen in dem vereinbarten Zeitrahmen durch
- stellt die für die Evaluation erforderlichen Unterlagen zur Verfügung
- trifft die organisatorischen Maßnahmen für die Gruppengespräche nach den von der Evaluationsstelle vorgegeben Auswahlkriterien
- veranlasst, dass die Ergebnisse des Evaluationsberichts innerhalb der Schule ausführlich analysiert und im Hinblick auf Veränderungsmaßnahmen diskutiert werden
- sorgt dafür, dass die Ergebnisse der Evaluation in angemessenem Umfang einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden
- gibt der Evaluationsstelle nach Erhalt des Evaluationsberichts eine Rückmeldung über die Schlussfolgerungen, die das Kollegium für die weitere Entwicklung zieht.

Die Schuldirektorin

Bozen, am 20.11.2009

Für das Evaluations-Team

Das Evaluationsteam

Dr. Bernhard Hölzl

Dr. Helmuth v. Delleman

Bozen, am 09. Februar 2010